

Neu-Bräunfels-er Zeitung.

Ein Organ der deutschen Bevölkerung von West-Texas.

Herausgegeben von Ferdinand Lindheimer.

Jahrgang 3.

Freitag, den 18. Mai 1855.

Nummer 26.

Die Neu-Bräunfels-er Zeitung erscheint jeden Freitag und kostet vierteljährlich \$1 jährlich \$3 in Vorauszahlung. Anzeigen bis zu 10 Zeilen, einmal inseriert, kosten \$1, dieselben dreimal inseriert \$1.50, dieselben auf 4 Jahr \$4.50, auf 6 Jahr \$7.50, und auf 1 Jahr \$12. Anzeigen von mehr als 10 Zeilen im Verhältnis. Abonnenten auf das Blatt zahlen für Distribution nur die Hälfte dieser Gebühren.

Ein Mädchen von der Seerstraße.

Als Peregrine Vidle's Oheim, der alte Lemmond, auf seinem Landhause, das er gemeinlich sein Castell nannte, gesessen war, lebte Peregrine meist in London und führte ein Leben in einem Strudel von Vergnügen, welche von jungen Leuten, die Geld in großen Städten nicht mühselig verdienen aufgesucht zu werden. Da erhielt er plötzlich ein Schreiben von John Gathway, dem alten Schulcameraden des Oheim's. Gathway war nach dem Tode von seinem jungen Freunde Peregrine, er würde eilen, wenn er seine Tante noch am Leben treffen würde, da sie plötzlich sehr geschwächt erkrankt sei. Peregrine ließ es zwar bei Beschlagnahme der Reise nicht fehlen, was aber dennoch seine Tante nicht mehr am Leben.

Als das Begräbnis und überhaupt alle jene Unannehmlichkeiten, wodurch die Ueberlebenden nach dem Tode ihrer Verwandten gequält werden, vorüber, fühlte Peregrine, daß er sich erlöset, als bisher, um seine eigenen Angelegenheiten bekümmern müsse, denn er war nun als erste seiner Tante und seines Oheims in den vollen Besitz des bedeutenden Vermögens des Letzteren gekommen. Peregrine lebte daher nach London zurück, wohnte dort seine Angelegenheiten und besuchte sich dann mit seinem neuen Diener Tom Pips zu Pferde wieder nach dem Castell, um sich dort von allen Zerwürfungen der Hauptstadt zurückzuziehen. Er ritt in ziemlich erhabener Stimmung auf der Hercestraße hin, als er in seinem Nachdenken und in seinen Plänen für die Zukunft durch ein Bettelweib mit ihrem Kinde geblendet wurde, die ihn um ein Almosen anspand. Das Mädchen moderte etwa sechzehn Jahr alt sein, Peregrine erkannte aber, als ein geübter Kenner des schönen Geschlechtes, durch Schminke und Lumpen, wodurch das Mädchen verunstaltet ward, daß sie eine Person von ungewöhnlicher Schönheit war. Bei diesem Anblicke fuhr ihm ein sonderbarer Plan durch den Kopf. Er ließ sich dabei mit der Mutter in Unterredungen ein und kaufte ihr das Almosen auf die Dirne für eine geringe Summe Geldes ab. Bei der Mutter bedurfte es eben nicht vieler Bewegungen und Bitten, um sie zu bewegen, ihn nach dem Orte zu begleiten, wo er ihr bestimmen würde.

Nachdem dieser Contract in Nichtigkeit war, behielt Peregrine dem Tom Pips, die gemachte Acquisition auf's Pferd zu nehmen. Bei dem ersten Wirthshause, was sie erreichten, ward abgehoben und Peregrine schied dort eines Tages an Gathway, worin er ihn bat, eines Tages in seinem Hause im Castell aufzunehmen und sie gehörig säubern und ansehnlich zu lassen, damit er sie bei seiner Ankunft, die er deshalb noch einen Tag aufschließen werde, in einem anständigen Zustande finden könne.

Diese Epistel sammt der Dirne übergab er dem Tom Pips mit dem angemessenen Besolde, ließ aller Angriffe auf ihre Keuschheit zu enthalten, und so schnell als möglich nach dem Castell zu eilen. Die erste Hälfte des Weges kam Tom Pips den Besuchen seines Herrn pünktlich nach und sah in fernem Ansichte Schweigens mit dem Mädchen auf dem Pferde, allein er hatte doch Mißhelligkeit und die Bekümmernisse einer so rüchigen Dirne, die beim Reiten ihren rechten Arm um seinen Leib schlang, reizte seine Begierden. Seine Gedanken gingen an, gegen die Befehle seines Herrn zu rebelliren und es war beinahe unmöglich, der Versuchung zu widerstehen. Tom Pips begann seine Werbungen in Seemannssprache, die anfangs von dem Mädchen nicht verstanden wurden. Als sie aber beständig war, was er wollte, fand Pips einen unweillen Widerstand. Ihr müßt wissen, daß ich für Euren Herrn bin, sagte das Mädchen, Ihr nachtet mich, Ihr aber tragt den Hohn Eures Herrn.

Diese Schmähungen verwandelten die Liebesreden in Tadel. Er drohte der Dirne, abzuhängen, sie an einen Baum zu binden und ihr Hinterlassene seine Peitsche lassen zu lassen. Das Mädchen aber, weit entfernt, sich durch diese Drohungen erschrecken zu lassen, forderte ihn zu dessen Erfüllung

auf. Die Huth ihrer Verehrtheit war so groß, daß sie unter den ersten Hirschweibern der Welt eine bedeutende Rolle hätte spielen können. Kein Wunder daher, daß sie in Kurzem einen vollständigen Sieg über Pips errang, der, wie der Leser bemerkt haben wird, eher mannaul als geschwätzig war.

Er ritt daher endlich stillschweigend und mit großer Gelassenheit fort, ohne sich um seine Reisegefährten mehr zu bekümmern, als wenn sie seines Herrn Mantelsack gewesen wäre. In der That erst nach einem halben Tag, als er sich eben in einem der nächsten Dörfer befand, erhielt er einen Brief von dem Herrn Gathway überliefert. Dieser hatte kaum seines jungen Freundes Absicht erfahren, als er den Befehl erteilte, alle Hüter im ganzen Hause in den Vorlauf zu schaffen und mit Wasser anzufüllen. Dem, der sich indes mit Schiffswischen und Bürsten versehen hatte, zog hierauf der Dirne die buntschöne Gewand aus, überließerte es sofort den Flammen und vollführte dann an ihrem ganzen Körper die Cerimonie des Schabens, wie sie am Verden der königlichen Kriegsschiffe gebräuchlich ist.

Die Dirne unterwarf sich dieser Säuberung nicht ohne Murren und Sträuben und erlaubte sich selbst Totschläge gegen Pips, so daß dessen Gesicht noch mehrere Tage nachher blaue Flecken davon trug.

Gleichwohl ließ sich Tom durch diesen Widerstand in seiner Arbeit nicht hören. Er schneit dem Mädchen das Haar dicht am Schädel ab, hantabte seine Büsten mit vieler Geschäftigkeit, bediente sich nach Erfordernis seiner Schiffsweiche und spülte zuletzt ihren ganzen Körper mit einem Duzend Eimern kalten Wassers ab, die er über der Schönen Kopf auslerte.

Nach diesen kunstgerechten Abwaschungen trocknete er sie mit Handtüchern sauber ab, verband sie mit einem reinen Hemde, übernahm das Geschäst einer Kammerfrau bei ihr und lebte sie in einem sauberen Anzuge der Mad. Gathway. Dadurch veränderte sie sich so sehr zu ihrem Vortheil, daß Peregrine, als er am folgenden Tage anlangte, kaum seinen Augen trauen wollte. Um so mehr gefiel ihm sein Einkauf und er beschloß, einen Plan auszuführen, der ihn durch den Kopf gefahren war.

Er hatte bemerkt, daß kein wesentlicher Unterschied zwischen den höheren und unteren Ständen ist und daß der hauptsächlichste im Benehmen, vorzüglich im Neuzieren liegt, welches die Erziehung gibt, wozu aber keine besondere Fähigkeiten gehören. Von dieser Ansicht ausgehend, beschloß er, die junge Bettlerin unter seine Aufsicht zu nehmen und sie zu unterrichten. Er hoffte, sie nach kurzer Zeit als elegantes Frauzimmer in die „gute Gesellschaft“ zu bringen. Das hauptsächlichste Hinderniß, was er bei der Ausführung seines Planes zu überwinden hatte, war die eingewurzelte Gewohnheit des Fluchtens, welche sie von Jugend auf gebragt und welche durch das Beispiel Derer, unter denen sie gelebt hatte, befestigt worden war. In der That hatte sie von Natur einen gesunden Verstand und gab gutem Rathe Gehör. Daher brachte es Peregrine in einigen Wochen mit ihr so weit, daß er sie verschiedenen Landtellen vorstellen konnte. Er führte sie als die Nichte des Herrn Gathway auf. Unter dieser Firma ließ sie mit ungezwungenem Anstand bei der Tafel, denn sie war von aller Scham so weit entfernt, als irgend eine Herzogin von England.

Glücklicher Weise hatte das Mädchen schon früher lesen gelernt. Peregrine sammelte nun Sentenzen aus Schaffpeare, Ohway und Pope und lehrte sie dieselben mit Empase hertragen. Sodann unterrichtete er sie in den Namen der berühmtesten Schauspieler und Sängern, auch gab er ihr Anweisung, dieselben gelegentlich mit der Miene sorgloser Vertraulichkeit hinzuzuerufen. Durch diese Kultur machte sie in der eleganten Politur der damaligen Zeit bewunderungswürdige Fortschritte. Sie begriff mit großer Leichtigkeit das Weisheit, obwohl ihr Lieblingspiel, schwarzer Peter“ blieb.

So vorbereitet, ward sie nun auch mit einigen Damen in Verbindung gebracht. Eine davon, die viel Scharfbild hatte, konnte sich dieser angeblichen Verwandten des Oim. Gathway wegen, deren Namen sie früher niemals hatte auszusprechen hören, einiger Freundschaft bemächtigen. Da man aber das junge Frauzimmer einmal in dieser Eigenschaft bedandelte, so konnte sie ihren Umgang nicht von der Hand weisen. Kurz das Mädchen galt in der Gegend als Fräulein Gathway und

ward bald für eine junge Dame von ungewöhnlicher Belesenheit gehalten. Nachdem Peregrine auf solche Weise seine Noxie auf dem Lande eingeführt hatte, brachte er sie nach London, wo er ihr eine eigene Wohnung und weibliche Bedienung mietete. Er ließ ihr Unterricht im Tanzen und Französischen geben und führte sie in Schauspiele, Concerte und auf öffentliche Bälle. Endlich fand er Mittel, sie mit vorzüglichen Exemplaren ihres Geschlechtes bekannt zu machen, durch welche sie in elegante Gesellschaft eingeführt ward. Zu seinem Vergnügen führte sie fort, ihr Benehmen mit großer Beutensamkeit einzurichten. Eines Abends erdachte aber das angehende Fräulein Gathway eine sehr angelegene Dame, mit der sie am Spieltische saß, auf freier Zeit bei einem nicht allzu feinem Betrage und warf ihr denselben in dürren Worten vor. Sie zog sich dadurch einen solchen Strom satirischer Beweise zu, daß alle ihre Klugheitsmaximen über den Hausen flogen und sich die Schleißen ihrer natürlichen Verehrtheit öffneten. Sie ließ die Benennungen „Pepe“ und „Nidel“ ertönen, die sie mit einer solchen Geberde wiederholte, als wenn sie ihre Gegnerin zum Hauswurf herausfordern wollte. Letztere ward dadurch in allgemeinen Schreden und alle Anwesenden in das höchste Entsetzen versetzt. In der That, Fräulein Gathway war einmal aufgeregt, aber erreichte ihre Unvorsichtigkeit den Culminationpunkt.

Sie sprang auf, schlug zum Zeichen der Verachtung Schnippen, und legte, als sie das Zimmer verließ, ihre Hand auf den Theil, der zuletzt von ihr verschwand. Peregrine ward durch dieses Benehmen etwas außer Fassung gebracht. Er ward von allem feineren Umgang ausgeschlossen und fiel vor der Hand bei dem eleganten Teile seiner Bekanntschaft in Ungnade. Das angehende Fräulein Gathway ward von Peregrine tüchtig ausgescholten und gelobt, künftig besser auf sich Acht zu haben, indes widmete sie sich mit um so größerem Eifer den Besuchen, welche ihr Peregrines Kammerdiener, ein Schweizer, gab, dessen Freiheit des Herzens aber gerade in dem Grade abnahm, als die Kenntnisse seiner Schölerin zunahmen. Kurz, sie machte eine Überhebung an ihrem Lehrenter, der den Regungen des Fleisches folgte und ihr seine Leidenschaft erklärte. Da seine Absichten ernst waren, so gab sie seinem Vorhange Gehör, sich mit ihr heimlich zu verabreden. Sobald er ihre Einwilligung hatte, entließen sie zusammen und ließen sich in Fleet trauen. Von dort aus fandte der Schweizer einen Brief an Peregrine, in welchem er ihn wegen des ohne sein Vorwissen gethanenen Schriftaus der Vergebung bat.

Anfanglich verdroß Peregrine die Vermeinenheit seines Kammerdieners, bei genauerer Ueberlegung aber söhnte er sich mit der Begebenheit aus, die ihn von einer sehr heillosigen Bürde befreite. Er vergah nicht, wie treu ihm der Schweizer einige Jahre hindurch gedient hatte und schenkte den jungen Eheleuten eine angemessene Summe zur Einrichtung ihres Hausstandes.

Die Leberpakete.

Dr. M., Oberarzt am Hospitale von Grand Riviere auf der Insel Mauritius, hatte jüngst alle Ärzte der Insel zu sich beufen, um ihnen eine Beobachtung mitzutheilen, die er an einem Kranken gemacht. Als die Ärzte beisammen waren, ging die erste Sorge des Herrn von Hause dahin, denselben ein gutes Frühstück vorzusetzen. Dann kam er auf den Gegenstand, die Ursache der Zusammenberufung, selbst und sagte seinen Gästen, er habe ganz neuerdings einen Mann behandelt, der gestorben sei, dessen Leber aber, wie die Section zeigt, von außerordentlicher Größe gewesen, so daß sie eine besondere Aufmerksamkeit verdiene. Hier rief der Doctor seinen Bedienten und befahl ihm, die Leber zu holen, welche im Keller stehe. Da erleichte der arme Nezer, so sehr es bei seiner schwarzen Farbe möglich war, und antwortete stotternd: die Leber sei nicht mehr im Keller. Der verwunderte Arzt fragte, was aus ihr geworden sei; aber das ängstliche Aussehen aller Gäste, die sich wohl erinnerten, daß das Frühstück mit einer Leberpakete begonnen habe, verrieth ihre Besorgniß, die nur zu gegründet war, zu deutlich. Der unglückliche Koch, der mehr Gäste hatte kommen sehen, als er erwartete, wollte wohl ein Gericht machen, sagte seinem

Herrn nichts davon, sondern nahm die Leber aus dem Keller, die er für eine prächtige Kalbsleber hielt. Man kann sich denken, welche Wirkung diese Aussage auf die neuen Menschenfresser hatte, die so viel wie möglich über darauf tranken. Man hat bisher allerdings den Ärzten das Recht zugesprochen, ihre Kranken umzubringen; daß sie aber dieselben auch noch verzehren, übersteigt jede Erlaubniß.

Ein beachtenswerthes Factum für die Temperenzler.

Wie sehr sich die Temperenzler irren, wenn sie Verminderung des Trinkens durch die Einführung eines sogenannten Liquor-Laws zu bewerkstelligen glauben, geht aus folgender statistischen Zusammenstellung des „State of Maine“ hervor, einer in dem Staat erscheinenden Zeitung, der zuerst mit einem Temperenzgesetz beglückt wurde. Das genannte Blatt schreibt, wie folgt: „Das Liquor-Verbot - Gesetz von Maine wurde am 2. Juni 1851 angenommen und im nächsten Jahre folgten die Staaten Massachusetts, Vermont, Rhode Island u. A. diesem Beispiele. Es ist ein Gegenstand der gründlichen Untersuchung, welchen Effect dieses Verbot auf die öffentliche Moral habe. Wir beabsichtigen nicht über das Prinzip zu discutiren, welches dem Verbot zu Grunde liegt, sondern wollen nur einfache Thatfachen anführen, die uns von Schamachtung Schnippen, und letzte, als sie das Zimmer verließ, ihre Hand auf den Theil, der zuletzt von ihr verschwand.

Peregrine ward durch dieses Benehmen etwas außer Fassung gebracht. Er ward von allem feineren Umgang ausgeschlossen und fiel vor der Hand bei dem eleganten Teile seiner Bekanntschaft in Ungnade. Das angehende Fräulein Gathway ward von Peregrine tüchtig ausgescholten und gelobt, künftig besser auf sich Acht zu haben, indes widmete sie sich mit um so größerem Eifer den Besuchen, welche ihr Peregrines Kammerdiener, ein Schweizer, gab, dessen Freiheit des Herzens aber gerade in dem Grade abnahm, als die Kenntnisse seiner Schölerin zunahmen. Kurz, sie machte eine Überhebung an ihrem Lehrenter, der den Regungen des Fleisches folgte und ihr seine Leidenschaft erklärte. Da seine Absichten ernst waren, so gab sie seinem Vorhange Gehör, sich mit ihr heimlich zu verabreden. Sobald er ihre Einwilligung hatte, entließen sie zusammen und ließen sich in Fleet trauen. Von dort aus fandte der Schweizer einen Brief an Peregrine, in welchem er ihn wegen des ohne sein Vorwissen gethanenen Schriftaus der Vergebung bat.

Anfanglich verdroß Peregrine die Vermeinenheit seines Kammerdieners, bei genauerer Ueberlegung aber söhnte er sich mit der Begebenheit aus, die ihn von einer sehr heillosigen Bürde befreite. Er vergah nicht, wie treu ihm der Schweizer einige Jahre hindurch gedient hatte und schenkte den jungen Eheleuten eine angemessene Summe zur Einrichtung ihres Hausstandes.

Die Leberpakete. Dr. M., Oberarzt am Hospitale von Grand Riviere auf der Insel Mauritius, hatte jüngst alle Ärzte der Insel zu sich beufen, um ihnen eine Beobachtung mitzutheilen, die er an einem Kranken gemacht. Als die Ärzte beisammen waren, ging die erste Sorge des Herrn von Hause dahin, denselben ein gutes Frühstück vorzusetzen. Dann kam er auf den Gegenstand, die Ursache der Zusammenberufung, selbst und sagte seinen Gästen, er habe ganz neuerdings einen Mann behandelt, der gestorben sei, dessen Leber aber, wie die Section zeigt, von außerordentlicher Größe gewesen, so daß sie eine besondere Aufmerksamkeit verdiene. Hier rief der Doctor seinen Bedienten und befahl ihm, die Leber zu holen, welche im Keller stehe. Da erleichte der arme Nezer, so sehr es bei seiner schwarzen Farbe möglich war, und antwortete stotternd: die Leber sei nicht mehr im Keller. Der verwunderte Arzt fragte, was aus ihr geworden sei; aber das ängstliche Aussehen aller Gäste, die sich wohl erinnerten, daß das Frühstück mit einer Leberpakete begonnen habe, verrieth ihre Besorgniß, die nur zu gegründet war, zu deutlich. Der unglückliche Koch, der mehr Gäste hatte kommen sehen, als er erwartete, wollte wohl ein Gericht machen, sagte seinem

Herrn nichts davon, sondern nahm die Leber aus dem Keller, die er für eine prächtige Kalbsleber hielt. Man kann sich denken, welche Wirkung diese Aussage auf die neuen Menschenfresser hatte, die so viel wie möglich über darauf tranken. Man hat bisher allerdings den Ärzten das Recht zugesprochen, ihre Kranken umzubringen; daß sie aber dieselben auch noch verzehren, übersteigt jede Erlaubniß.

Die Unabhängigkeit der Presse.

Wir finden in dem Jahresbericht des Staatssecretärs von Wisconsin folgende Summen für demokratische Blätter vorausgab, und zwar zunächst für die deutsche demokratische Presse im Jahre 1854:

- 1) Schöpfer und Wendt vom Wisconsin-Banner in Milwaukee \$476.82.
- 2) Fraterny und Herzberg vom Volksfreund in Milwaukee \$3494.10.

Herner von der anglo-amerikanischen demokratischen Presse wollen wir unter den vielen mit Staatsgeldern begünstigten Zeitungen vorzugsweise den „Argus und Democrat“ von B. Brown in Madison erwähnen. Derselbe hat aus der Staatskasse bezogen \$15,953.14.

Diese vorstehenden Summen sind lediglich

von der demokratischen Staats - Administration den obigen demokratischen Blättern be willigt; dagegen haben sie ferner bedeutende Summen aus dem Congreß und der Staatsverwaltung des Präsident Pierce, so wie aus der demokratischen Städteverwaltung bezogen. Man stelle nun einen Vergleich zwischen obigen Summen und den an die unabhängige Presse aus der Staatskasse vorausgabten Summen, so finden wir nur:

- 1) An G. Orahl vom Pönicr \$28.46.
- 2) An Köfer vom Wisconsin Democrat (Wisc. D.) \$13.46.

Ein gutes Beispiel.

Ein Districtsanwalt, S. U. B. Garrett in Indiana, hat durch ein nachahmungs werthes Beispiel den einfachsten und sichersten Weg angebeutet, auf dem es möglich ist, ein depossitives Temperenzgesetz gänzlich unwirksam zu machen. Er hat nämlich, als dieses Gesetz in Indiana in Kraft trat, auf seine Stelle verzichtet, und wenn alle mit der Ausführung eines solchen Gesetzes betrauten Beamten ihm nachahmen würden, wäre es den Temperenz-Despoten ohne Importierung unscrupulöser Polizeimittel sicher nicht möglich, ihr wahnsinniges Beginnen irgendwo durchzuführen.

In seinem an den Gouverneur Wright gerichteten Abkündigungsschreiben sagt Herr Garrett:

Mein Herr! Ich verzichte hierdurch auf die Stelle eines Districts-Anwalts für den Johnson-Gerichtsbezirk des Staates Indiana.

Es ist die Pflicht dieses Amtes übernehmen, habe ich einen Eid geleistet und unterschrieben, die Constitution der Vereinigten Staaten und die Constitution des Staates Indiana aufrecht erhalten zu wollen, und da ich glaube, daß das Liquorgeß, welches in der letzten Session der Legislatur passirt, diesem hohen Gesetzbuche geradezu widerspricht, so würde ich, wenn ich im Amte bliebe, gezwungen werden, mit aller Kraft für die Unterfügung eines Gesetzes zu wirken, welches nicht nur gegen die Constitution meines Heimatslandes ist, welche ich mit meinem Eide gemäß unterschrieben will, sondern auch gegen alle Grundsätze der Gerechtigkeit und Billigkeit. Ich habe nicht die Absicht, meinen Nachbar in Anlagenzustand zu versetzen, der vielleicht seinem Nachsten ein Glas Eider reicht. (N. Y. Dem.)

Politische Bildung.

Die Weltgeschichte lehrt, daß alle Fortschrittsbewegungen, alle großen Reformen nur von einzelnen Männern ausgegangen sind, welche die Träger hoher Ideen waren. Gleichwie das Licht von einem kleinen Raume aus weite Strecken erhellte, so waren auch diese einzelnen Männer die Leuchte, welche den Massen des Volkes Licht und Aufklärung gaben.

Alein die Geschichte belehrt uns auch, daß jeit vielen Jahrtausenden die Menschheit in geistiger Ausbildung nur auf sehr langsamen Wegen Fortschritte gemacht hat und daß die meisten der großen Reformen, so wie in Wissenschaft, so auch in politischen Leben noch auf einer tieferen Stufe der Bildung stehen.

Der Grund davon ist, daß stets unter allen Völkern, so weit uns ihre Entwicklung aus der Geschichte bekannt, die Massen meist ohne eine Bildung den Fortschritten, den Verbesserungen und dem Betrage leichter zugänglich waren, als der Aufklärung und Bildung, welche notwendig Kenntnisse voraussetzen. Daher waren oft Jahrhunderte nöthig, ehe eine große Idee der Reform und überhaupt des Fortschritts in den Völkern heimlich wurde und einen fruchtbaren Boden fand.

Eine solche schwere Frage Masse nur durch einen mächtigen Stoß fortbewegt wird, so wurden die Massen der Völker auch stets durch großartige Ereignisse, durch Kriege, durch Reformen fortbewegt und geübt. Wo diese großartigen geschichtlichen Ereignisse fehlten, z. B. in China, da blieben die Völkern auch roh und ungebildet.

In den großen Völkern und Revolutionen aber entzündeten sich Ideen, welche den Geist der Menschen erleuchteten und die Massen hoben. Doch oft, sowie die Stürme vorüber waren, sanken die Massen zurück in Trägheit und Dunkelheit, nur die wenigen, welche durch Kenntnisse ihren Geist gehoben und ihr Herz veredelt hatten, behielten den glühenden Funken des Lichts. Mit einem Worte: die träge langsame

Fortschrittsbewegung der Massen beruht in der Armuth an Kenntnissen und in der Unwissenheit. Die englische Revolution von 1689, welche das Volk von der Tyrannnei befreite, die beiden französischen Revolutionen, welche die erst haben Ideen der Menschheit erteilte und den Grundsay von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit proklamirten, so gewaltig sie auch auf den Geist der Völker eingewirkt, sind lange nicht überall in die Massen gedrungen. Wie Europa so gibt uns auch Nord-America einen traurigen Beweis obiger Wahrheit.

Obgleich Nord - America durch den Unabhängigkeits - Krieg sich die Unabhängigkeitserklärung und die Constitution der Freiheit errungen, so sind doch seit jener nicht sehr langen Zeit in der politischen Entwicklung keine Fortschritte, sondern Rückschritte gemacht und man hat sich von der großartigen Unabhängigkeitserklärung und der Constitution weit entfernt.

Erst jetzt, wo die Annahmen der südlichen Schlaemacht zu arg wurden, wo die Freiheit in der größten Gefahr war, da erhob sich ein Theil des Volkes zum geistigen Kampf für die Freiheit und erhielt in vielen Staaten einen glänzenden Sieg; der andere Theil des Volkes aber verbarste in seiner Trägheit dar um, weil er un w i s s e n d war und sich nur als das Werkzeug der Freiheitsfeinde benugen oder mißbrauchen ließ. Was nützt die Unabhängigkeitserklärung und die freie Constitution der Ver. Staaten demjenigen Theile des Volkes, das un w i s s e n d und un gebildet ist, sie zu würdigen und sie zu verstehen? — Erst die Bildung eines Volkes gibt der Constitution und der Republik Leben. Die Constitution unserer freien Republik ist ein Seelst und nur die Bildung bringt Blut und Leben in das Seelst. Ist das Volk eines Staates an Kopf und Herz gesund, d. h. ist das Volk gebildet, dann ist es auch frei von Tyrannen und Unwissenheit, dann erst ist es fortschrittlich. Der langsame Gang der Fortschrittsbewegungen von Jahrhunderten zu Jahrhunderten wird sicher ein schneller Entwicklungsproceß, sobald die Massen des Volkes lernen und sich Kenntnisse sammeln.

Die Bildung ist die größte Macht und ohne Bildung ist keine Freiheit. Darum bemühe sich Jeder, sei er Farmer, Kaufmann oder sonst beschäftigt, seinen Geist mit Kenntnissen zu bereichern und nicht nur sich selbst zu bilden, sondern auch auf seine Mitbürger bilden einzuwirken, denn dieß ist der wichtigste Dienst, den man der Menschheit leisten kann.

Um aber insbesondere sich politisch zu bilden, um frei und selbständig als souveräner Bürger einer Republik an der Volkregierung, an Wahlen Theil zu nehmen und einen bleibenden Einfluß auf die Ausführung wahrhafter Grundsätze der Freiheit und des Rechts zu äußern, ist es die Pflicht eines jeden solchen Bürgers, sich politisch zu bilden.

Diese politische Bildung erlangt der nach Freiheit und Selbstständigkeit strebende Bürger vorzugsweise durch das Lesen solcher guten Zeitungen, welche die Grundsätze des Rechts, der Wahrheit und der Freiheit zur Rücksicht haben, welche ferner durch jugendliche und belebte Artikel das Volk aufzuklären und zu erheben suchen. Solche Zeitungen aber, welche bios Tagesneuigkeiten, Unglücksfälle und Erzählungen aus dem Alltagelzen bringen, solche Blätter sind nicht bildend und nicht aufklärend, obgleich sie wohl Manchen die Zeit und die Langeweile vertreiben mögen.

Die gute Lectüre muß den Leser zum Denken anregen, denn wo erst das Denken in Bewegung gesetzt wird, da folgt auch die Erkenntniß und durch diese die Bildung. (Wisc. Dem)

Ein republikanischer Vorschlag.

Von H. Walbridge Congressmitglied von der Stadt New - York wurde der Vorschlag gemacht, die frei gewordenen Plätze für Mitglieder in der militärischen Academie in Westpoint an denjenigen Schüler der Free Academy in New - York zu vergeben, der dazu selbst von der Regierung seiner Mitbürger ernannt wurde. Auf diese Weise würden gewiß nicht nur die würdigen und befähigten Schüler ernannt werden, sondern auch der schlechten Gewohnheit ein Ende gemacht

werden, daß man meist bloß Begünstigten oder Verwandten den Congreßmitgliedern, ohne Rücksicht auf Talent und Fähigkeit, einen Platz in Westpoint verschafft. Dieser Mißbrauch ging bis jetzt erst so weit, daß wohlhabende Familien ihre Söhne auf Staatskosten in Westpoint erziehen lassen und sie doch nobler nicht als Militär dem Staatsdienst widmen. Außerdem hat diese Wahl durch die Mißthäter noch eine wichtige pädagogische Bedeutung. Gerade in der Jugend, wo noch keine egoistisch-materiellen Interessen vorwalten, gewöhnt sich dann das heranwachsende Geschlecht durch eine von keinen Nebenrückichten beunruhigte wichtige Ausübung seines freien Stimmrechts auch im erwachsenen Alter auf gleiche Weise zu stimmen. Einmal eine moralisch bedeutende That gethan, das hat Einfluß auf das ganze künftige Leben eines Menschen. Der physische wie der moralische Mensch wollen einen Anfangspunkt, eine erste That haben. Wenn der Mensch einmal einen Rathschluß hat für das was er sich zutrauen kann, eine erste That, die ihn sich selbst achtet, dann gibt er sich nicht mehr leicht zu fribeln mit einer niedrigen Meinung von sich selbst. Niemals mehr im Leben kann der Antrieb zu eben Handlungen leichter gegeben werden, als in der Jugend, wo noch keine selbstfürsüchtigen Rücksichten und keine materiellen Interessen obwalten. In allen demokratischen Republiken sollten deshalb auch demoralische Schulen eingeführt sein, wo so weit als möglich, je mehr je besser, alle regulativen Bestimmungen durch Stimmenerhebung der Schüler selbst eingeführt wurden. Sie könnten sich ihren eigenen Göttern für ihr kleines Gemeinwesen entwerfen und könnten durch selbstgewählte Juristen ihre freigelegten Hälle entscheiden und können selbst den Lehren gegenüber sich ihre Vertreter wählen. Jedoch hat dieses Verlangen die Kinder hier in America in den beiden der Freiheit feindschaftlichen Principien erregt: In übermüthigem Radicismus und in knechtischgefeimtem Patriotismus.

Unsere Indianerangelegenheiten.
Nicht zu läugnen ist, daß die Indianer an unseren westlichen Grenzansiedlungen viele Viehdiebstahl und selbst einige Mordthaten begangen haben. Wenn nun diese Thatgeschichten nicht nur, sondern auch noch die vogelgesungen, auf bloßen Hörensagen gegründeten Gerüchten von Zeitungen unserer Grenzländer als wirkliche Neuigkeiten aufgenommen werden, ja wenn eine Zeitung sogar behauptet, andere terrestrische Zeitungen hätten diese Indianerangriffe zu verheimlichen, um die Einwanderung nicht abzuführen, so ist es wirklich an der Zeit, diese Indianerangelegenheiten einmal etwas näher zu beleuchten, damit auswärtige Leser von Zeitungen, wenigstens nicht so ganz in der falschen Ansicht befangen bleiben, daß in ganz Texas wegen der Indianerwiderstand des Lebens noch des Eigentums sei, wie manche nördliche Zeitungen meinen und diese Meinung durch gewöhnliches Copiren jeder von Texas aus berichteten Indianerunthat zu verbreiten suchen.
Diese Indianerangriffe helen unserm Wissens mehr nach an den äußeren Ansiedlungen zwischen Friederichsburg und der Medina vor. Unsere äußersten deutschen Ansiedlungen an dem Plains haben fast gar nichts davon gekostet. Als Hauptursachen dieser Indianerangriffe können namentlich zwei angegeben werden, zwei Ursachen, die an sich im höchsten Grade empörend und gefährlich sind und die beide mit Leichtfertigkeit hätten können beseitigt werden.
Die erste Ursache dieser Mordthaten ist die Noth der Indianer selbst. In wenigen Jahren ihrer besten Jagdgründe beraubt, sind sie erst nicht mehr im Stande ihre Familien zu ernähren. Nach dem Zeugnis eines uns und wohl allen Lesern und biesigen Indianer persönlich bekannten und zuverlässigen Mannes, waren indianische Mütter mehr als einmal so weit in ihrer Verzweiflung gelaufen, daß sie ihre eigenen Kinder tödteten, weil sie sie nicht mehr ernähren konnten.
„Ist es da ein Wunder,“ — sagt Neighbour, „wenn diese Indianer, dem Hungertode nahe, stehlen und rauben, um ihre Familien sorglich zu nähren.“
Nachstehende Correspondenz wurde uns in englischer Sprache eingesendet und wir geben, dieselbe zu übersetzen.
D. R.
Victoria, März 14. 1855.

Personifizierte Britanische Annahmeung.
Herr Editor, ich komme meinem Versprechen nach, das ich Ihnen bei meinem Abschied aus Ihrer freundlichen Stadt gegeben, indem ich diese Zeilen niederschrieb.
Die District Court verurtheilte mich am Samstag, die ich das schöne Städtchen Sequoyia verließ, mit seiner reisenden Umgebung, die Sie gewiß oft schon gesehen haben und die ich weiter nicht beschreiben will.
Unter den vielen interessanten Anzeigen der Grand Jury von Guadalupe County kam ein Fall zur Verhandlung, der Sie vielleicht interessieren wird, da nemlich der betreffende Thatsache, der sowohl durch die Erzähler, als freiwillig zugehört wurde, ebenso über alle Massen schwersich, als fast ungläublich ist. Es ist wahrlich zweifelhaft, ob man mehr die christliche Liebe und Moralität oder die Weisheit bewundern soll, die zu solchen Gevölkthätigkeiten verleitete.

Vor einiger Zeit, im vergangenen Winter, sah man, wie ein unglücklicher irrsinniger Mensch an der Landstraße, einige Meilen östlich von Sequoyia damit beschäfftigt war, ein eben geschlachtetes Schwein zu zerlegen. Einige Tage früher fütterte derselbe Mensch Schweine mit Korn aus mehreren benachbarten Kornhöfen. Andrew Neill (früher von Mississippi, eigentlich Currepär von Ober-Karol.) fand auf einer von ihm gemietheten Farm diesen irrsinnigen Menschen und zwang ihn in seinen Waggons Platz zu nehmen, welches er seines Verstandes beraubte Mensch mit einer Hartnäckigkeit verweigerte, wie man diese oft bei Leuten findet, die eine fixe Idee haben, worauf Neill ihn mit Pfeisteln ansetzte und hart schlug und ihn zwang sich in das Waggon zu setzen. Bei der Metropolis angekommen wurde der wahninnige Mann alsbald vor den Friedensrichter Stanley gebracht, welcher den John Ireland citirte, um die Klage gegen den armen Menschen zu führen, während Stanley verweigerte ihm einen Rechtsbeistand zur Vertheidigung zu geben.
Auf ungeschickliche Weise wurde nun dieser Mensch gerichtet und nach einem längeren aufgegebenen Gesetze mit Schlägen bestraft. Die Grand Jury brachte deshalb keine Anklage ein, indem sie verzog einen ungerichteten Beamten nicht bestrafen zu lassen.
Während der Verhandlung war es bewiesen, daß das arme Opfer der „Geisteskrankheit“ seines Verstandes nicht mündig war und daß der Ankläger selbst der Obwaldthätigkeit schuldig war, er selbst läugnete dies nicht einmal bei der öffentlichen Verhandlung.
Der Rechtsanwalt für den Verurteilten, John Ireland behauptete jedoch, daß dies ungerecht Strafe gerecht gegen den freudlosen Mann angewendet werden sei und beharrte frech bei seiner Behauptung. Der getreuliche District Attorney Wälder erinnerte den gelehrten und Grillichen Advocaten, daß dieses Gesetz schon seit etwa 15 Monaten widerrufen sei.
Eine Guadalupe Jury jedoch ist nicht geneigt zu trauen, besonders wenn die Empfehlung von „Respectabilität“ und „Rechtstum“ in der einen Tasche sind und in der anderen trostlose Verwirrung und Armut: Sie fanden für Neill den Urtheilspruch: „Nichtschuldig!“
Wälder und Buchanan sprachen für die Anklage Ireland und Neill für die Vertheidigung.
Am August 1854 spotteten die Mercantilen von Sequoyia der Geistes und beginnen Obwaldthätigkeiten gegen harmlose und fleißige Westländer. Im September desselben Jahres misbrachten sie das Eigenthum von dem westlichen Ufer des Cibola und in 1855 übten gefesselte Männer des frommen Sequoyia gegen einen freudlosen wahninnigen Mann das Lynch-Raw aus. Vielleicht daß diese letzte That ihnen noch schwerer zu stehen kommt, als ihre früheren Vergehen.“

Fort Belknap. Unter den Indianern bei Fort Belknap grassiren die Blattern. Mr. Hill, der Indianer Agent hat sein Verbot, um der Seuche Einhalt zu thun. Sancho's Bande ist auf dem Wege nach dem Fort; sie haben sehr aus Mangel an Lebensmittel und durch Krankheiten gelitten.
Washington, 23. April. Die Neglerung hat, wie es scheint, ihre Partnerschast mit der „Union“ aufgelöst und diese ist förmlich angezeigt, daß ihre Abänderungen nicht als Ausdruck der Ansichten und Absichten des Präsidenten oder seines Cabinets zu betrachten sind. Präsident Pierce mag es überflüssig geworden sein, sich durch die Unzufriedenheit in allerlei Unannehmlichkeiten hineinzuweisen zu lassen. Namentlich das fürchterlich lärmende Kriegsgeschrei der „Union“ ist ihm fatal geworden, um so mehr als seine Anhänger gar nicht so sehr kriegerisch waren. Wäre ist, daß er vor mehreren Wochen der öffentlichen Meinung an den Puls geföhrt würde und gern einen Krieg als Nationalkurs für den gegenwärtigen Fall des Parteilichens angewendet hätte; doch nachdem er sich überzeugt hatte, daß er mit solchen Plänen im Volke nur der abstrusesten Indifferenz begegne, ließ er sie fallen. Und nun ward ihm die „Union“ losgelassen, die immer noch ihre Kriegs-Offensiven ausspielt, so die öffentliche Meinung in Bezug auf die Absichten der Regierung vere stehend. Entschuldigend wird hierin bemerkt, daß sie lächerlich und tödlich möge, so viel sie beliebt, aber auch dem Publikum anzeigen sollte, daß alle diese Expectationen nur ein Privatvergnügen der „Union“ seien und nicht Manifeste der Regierung. — Wenn diese das Bedürfnis fühlte, das Publikum von ihren Plänen oder Thaten in Kenntniß zu setzen, so wird sie es vorziehen, es durch halböffentliche Mittheilungen an einigeln Parteigänger zu thun.
Auf diese Weise wird denn jetzt dem „N. Y. Journal of Commerce“ mitgetheilt, daß die Instructionen des Commandore McLellan nicht ermahnen, von der cubanischen Regierung Genehmigung für geschiedene Unthun zu fordern, oder neue Unthun, die der amerikanischen Flagge zugesagt werden, von denen er aber nicht selbst Kunde ist, zu rüthen. Nur wenn in Gegenwart des amerikanischen Kriegeschwabers ein spanisches Kriegsschiff auf ein amerikanisches Handelsfahrzeugs schleifen sollte (und das wird es wohl bleiben lassen), nur dann soll McLellan's Schiff jährlingen, resp. in den Kanal

bedrhen, sonst nicht. Rader und Inhabitor hätten die Instructionen nicht wohl befolgt. Es läßt sich nicht auf das hinaus, was wir schon vor Monaten verurtheilten, daß, wenn es zum Klappen käme, Präsident Pierce vor seiner eigenen Courage Zucht besonnen würde.
(N. Y. N. 3.)

In New-York ist die Aussetzung wegen des Tempereingesezes bereits zu einem bedenklichen Grade gelaufen. Jeden Werkes erscheinen Maueranschläge, auf denen in kurzen energischen Worten das Schändliche des Gesetzes und das schändliche Verfahren, welches es zu Stande gebracht hat, dem Volke erklärt wird. Auf einem derselben heißt es:
„Die amerikanische Anquitsition. Ihr, die ihr eure Freiheit für theuer haltet, lest die Verbotsliste mit Sorgfalt und Aufmerksamkeit. Seht, ob ihr einen solchen unangelegenen Eingriff in das persönliche Recht sanktioniren werdet. Sie erlaubt Verhaftung auf Verdaht. Sie schafft eine Armee von Spionen und Angelegern an. Sie entschreibt tausende der schätzbarsten Bürger, indem sie ihnen das Recht verweigert, in Juries zu sitzen. Sie ist ein Mittel, durch welches Privatmoralen in einem fürchterlichen Maße verächtlich werden kann. Sie bestimme Verurteilung von Eigenthum in einem Betrage, der hinlänglich ist, um eine noch gebende Anzahl von Fanerotte im ganzen Staate zu verurtheilen. Ihr Uebel wird in jedem Geschäftswege geföhrt werden. Sie wird den Handel von dieser Stadt, Mäther aus ihren Stores, Hunderttausende von Männern aus Beschäftigung treiben.“

Welcher Kaufmann kann bezahlen, wenn sein Waarenlager geföhrt oder vertrieben gemacht wird? Seine Gläubiger müssen sein Haus, seine Weibel, sein Alles nehmen und seine Familie auf die Straße treiben, um die Noth der Armen zu vermindern. Es ist ein durch Betrug unserm Volke auferlegtes Gesetz. Es repräsentirt nicht vollen Willen. New-York gab eine Majorität von 35,901 Stimmen für diese Sache durch eine Abstimmung von 113,077 und eine Majorität von 156,723.“

Auch wird die Heilung des Staates beschleunigt. Die Staatsregierung, die zuerst die Frage anregte, sagt in ihrer neuesten Nummer: „Eine Zerlegung unseres Staates, welche wir vor Augen in Beschlag brachten, schält mit jedem Tage mehr Bestürzung zu finden; es erleben sich bereits in den anglo-amerikanischen Wählern Stimmen dafür. Ein Correspondent in den Daily News, der sich „Manhattan“ unterzeichnet, liefert eine Reihe von Artikeln über den Plan, die darauf berechnet zu sein scheint, die Vorteile desselben aneinander zu setzen und darauf hinzuwirken, daß die demokratische Partei hier die Sache in die Hand nehme. Im Congreß stand die Sache seit einem großen Schwierigkeiten durchgeseht werden, da der Worten nicht wohl etwas dagegen haben kann und der Süden mit Freunden die Gelegenheit nutzen würde, eine Theilung des Staates Texas zu effectualen.“

Die „Vereinigung“ in Albany werden in den New-York Wählern gehörig gelehrt und mit einer Berückachtung als Ignoranten hingestellt, die sie im reichlichen Maße verdienen. Es wird ihnen geradezu in's Gesicht geföhrt, daß sie von den Interessen und Bedürfnissen einer Stadt, wie New-York, nichts verstehen und mit anderen Worten, drei ihrem Vesseln kleben und sich nicht in Dinge mischen sollen, die sie nicht begreifen können. Um nun dem Uebelthum einer solchen „Vereinigung“ abzuhelfen, wird eine Theilung des Staates vorgeschlagen. Die Staatsregierung sagt am Schluß ihrer Philippika:
Man theilt den Staat. Die Stadt New-York allein könnte, in Anbetracht der Einwohnerzahl einen bedeutenden Staat bilden, aber um die Verteilung von Staats-eigenthum zu erleichtern und anderer Umstände wegen, die hier berückichtigt werden müssen, dürfen die der Stadt New-York zuordnen liegenden Counties, sowie ganz Long-Island mit zu dem Staate „Manhattan“ oder „Long Island“, wie man ihn nennen wollte, gerechnet werden. Der 42. Vertheilungs bildet die nördl. Grenze von Pennsylvania, und die nördl. Grenze von Connecticut fast eine Verlängerung derselben Linie ist, so möchte diese Parallele auch für die nördliche Grenze unseres Staates ganz passen erscheinen. Dieser neue Staat würde an Charakter von dem alten ganz verschieden sein und würde Gesetze erlassen, wie sie ihm convenient. Die Bevölkerung wäre schon jetzt beinahe zwei Millionen stark. In seinen Grenzen läge der Eriesee, die Quantaine eines der Staatsgefängnisse (Sing-Sing) und mehrere andere öffentliche Anstalten. Das obige Eigenthum mag der alte Staat behalten.

— 27. April. Col. Kinney sieht angeklagt, die Neutralitätsgesetze der Ver. Staaten verletzt zu haben. Ein Befehl zu seiner Verhaftung ist bereits erlassen.
Chicago, 14. April. Ganz in der Stille bereitet sich hier seit einiger Zeit ein Werk vor, das, wenn es jetzt, wie laum zu bezweifeln, zur Ausführung kommt, vielleicht einig in seiner Art das ist. Es soll nämlich, wie ein kleiner Tage auszugehender Prospect das Nähere ausführen wird, ein deutsches Haus oder eine deutsche Halle gebaut werden, welche die Bestimmung hat, den Handel- und Versammlungspunkt aller deutschen Vereine hier abzugeben. Die Sache wurde von dem heiligen Männergesangsverein in dessen Verlegenheit um ein allen seinen Zwecken entsprechendes Lokal, angefaßt und bereits durch einen „Baureiter der deutschen Halle“ durchgeführt. Die Zeit kam dem Unterebenen natürlich in einer wunderbaren Weise zu Statten. Temperenz- und Nichtwässlerthum lassen sich solche, die uns halb verloren schienen, sich wieder als Deutsche fühlten und sich nach einem Halte in seiner alten Landmannschaft umsehen. So kommt es, daß es wurden mit Nächtem die 1000 Africa 8 20 gezeichnet und damit ein Fond von 8 20,000 aufgebracht sein, und daß schon jetzt ein dem beider Zwecke ganz entsprechende entsprechend Lot, 53 bei 110 Fuß, an der Ecke von Northwell- und Jadianastraffen um 8 5400 acquirirt werden konnte. Das darauf zu errichtende Steingebäude soll dreifach werden und zu ebener Erde Stores, im ersten Stock drei kleinere und im zweiten eine große Halle von den Dimensionen der Nordmarkt-halle mit den notwendigen Garderoben-, Conversations-, Pfeife-, Speise- und andern Zimmern enthalten. Hier würde dann zugleich das deutsche Theater und deutsche Kunst überaus neben deutscher Wissenschaft und deutschem Leben eine neue Heimstätte finden. Es ist laum zu übersehen, wie sehr die Ausführung dieses Unternehmens das deutsche Leben hier beben würde und zu welchem Danke wir Alle dem Männergesangsverein dafür verpflichtet würden.

Am 21. und 22. April waren in Chicago große Volksausläufe und Umzüge, bei welchen mehrere Menschen das Leben verloren und viele verwundet wurden. Da wir doch jetzt nur von einer amerikanischen Localzeitung, von der Chicago-Press (in der N. Y. Staatszeitung) Nachricht über die Einzelheiten des Tummels haben, können wir noch kein bestimmtes Urtheil über die Thatsache abgeben. Der Bestandtheil scheint folgender zu sein: Vom Stadtrat in Chicago wurde die Lizenz für \$3000 geföhrt und ferner bestimmt, daß, wenn am ersten nächsten Juni, wenn das Temperenzgesetz, falls es bei der Volksstimmung angenommen und in Kraft treten würde, alle Lizenzen aufhören sollten. Ein Theil der Wirthe nahm nun Lizenz, andere gaben ihre Geschäfte auf und noch andere setzten ihre Geschäfte ohne Lizenz fort. Gegen diese letzteren wurden am Preise eingeleitet. Schon einige Tage vorher hörte man, daß bei Gelegenheit der Prozesse von den Liquorinteressenten eine Demonstration gemacht werden würde. Als die Halle vorlief, am 21. April um 10 Uhr, war das Gerichtshaus von einer großen Masse Menschen, meist Deutschen, umdrängt. Als die Polizei Platz machen wollte, kam es zu Schlägerei, nachdem ein Polizist einen großen starken Mann, der nicht aus dem Wege gehen wollte, verhaften mit seinem Kopf von hinten auf den Kopf schlug, daß derselbe benimmungslos zu Boden stürzte. Zwei Tage lang dauerten die Zusammenstöße auf den Straßen und Geföhrt mit der Polizei. Mehr 50 Menschen wurden in das Gefängnis geschleppt, selbst in der Nacht wurden noch Verhandlungen vorgenommen, viele waren schwer verwundet und eine lag schon am Sterben. Die Miligen mußten zum Ausrücken beordert werden, am 22. Morgens trafen die Miligen noch unter den Waffen.

Allen Anschein nach haben eben die Deutschen wieder einmal einen dummen Streich gemacht und der Know-Nothing-Polizei von Chicago die erwünschte Gelegenheit gegeben, ihnen mit ihren kurzen Polizeinappeln auf die Köpfe zu schlagen. Was soll es in aller Welt bedeuten, bei einer Verleumdung eine solche Demonstration zu machen. Will man damit sagen, daß so und so viel Tausend Menschen von vorn herein gegen einen Nichterspruch Protest einlegen? Der Richter kann ja nur Recht nach dem Gesetze sprechen. Einen Nichterspruch kann man nur durch einen Nichterspruch höchster Instanz zu nichte machen. Handeln wir anders, dann werden wir unsere eigenen Geföhrt um und müssen erst wieder mit Anarchie und Revolution von vorn anfangen einen Staat zu bilden, ein eben so wahninniges Beginnen, als wenn wir z. B. hier in America alle jetzt gebrauchlichen Sprachen abschafften und eine nagelneue Nationalsprache aus erfinden wollten.

Boston, 18. April. Ein Befehl des Polizeichefs verordnet das Schließen aller Werkstätten, Barbierhütten, Zeitungsbureaus u. s. w. innerhalb der Stadtgrenzen am Sonntag.
Die Will bezüglich der Fremden wurde im Laufe so amendirt, daß dieselben nach einem Aufenhalte von 21 Jahren Stimmen und Rechte erhalten dürfen.

Buffalo, 19. April. Gestern früh hatten wir hier ein fürchterliches Unwetter. Gebege, Bäume, Schneefeste, Schuppen wurden umgerissen und es waressen Hagelkörner von der Größe eines Hühnereis herab. Auf der Eisenbahn zwischen Westport und Niagara stiegen Fehzriegel und Bäume wie Strohhalm umher. In der Nähe von Pelton, Niagara-County, wurden 4 Häuser vom Sturm umgerissen. In Niagara ward die Waggon-Fabrik von Bainard, Pierre und

Companie fast gänzlich zertrümmert; der daran angerichtete Schaden beträgt ungefähr \$20,000. Eine Menge anderer Gebäude wurde demolirt. Der lange Karren eines Tagewerkes ward eberk zu untere geworfen, wobei der Künstler und sein Schützeln schwere Verletzungen erlitten. Ein an den Schienen stehender Eisenbahnwagen vom Turme gekackt und 50 Fuß weit durch die Luft geschleudert. Zwei Schoneer, die man unmittelbar vor dem Unwetter in der Nähe des Hafens bemerkte, wurden nachher nicht gesehen und sind wahrscheinlich untergegangen. Die neue Drahthängebrücke über den Niagara trotzte dem Sturm und litt nicht die geringste Beschädigung. Selbst als der Sturm seine größte Kraft spielte, konnte man laum ein leises Schwanken des riesigen Werkes bemerken.

Ganz Canada feierte gestern einen Ruh- und Festtag, um unseren Eroberer zu veranlassen, die durch die Dummheit der englischen Kriegsverwaltung in's Reich gestraun britische Nationalalbre wieder auf den Stramm zu bringen, ferner dem Peltron in Paris den Kopf sowie zurecht zu setzen, daß er in die Actiobe von der Krön einmüthig und endlich den wilden Obergeiz des ultra „freilich gesonnenen“ neuen Garen so weit zu dämpfen, daß die Diplomaten zu Wien ohne unpawere, auch über die letzten der vier Stände des Hofes hinwegkommen.

St. Louis, 21. April. Legten Entnabend versammelten sich 200 Bürger von Platte County zu Parksville und erklärten das Bureau des „Luminar“, eines Journal, das der Hinneigung zum Jereisismus angehängt ist. Sie erklärten, das was nicht nicht und nagelst war und waren die Preise in den Missouri-Blät. Wieviel Versteher war der Redacteur nicht anwesend, sonst würde er getödet und geföhrt worden sein. Hierauf wurden Verhältnisse geföhrt, in welchen die Herausgeber des „Luminar“ als Verleüder, Schurken u. s. w. erklärt und dann die Absicht ausgeprochen wurde, sie, wenn sie innerhalb 3 Wochen an diesem Orte gefunden würden, in den Hlag zu werfen, oder wenn sie nach Kansas gingen, sie zu verfolgen und aufzubängen. Die Jurisdiktion wurden benannt und schließlich entschieden, daß die Verammlung festlegt, daß kein Verhörsangehörlicher in diesem County predigen solle bei Vermeidung der erste Verberterung dieses Verbotes getödet und geföhrt und bei der zweiten befangen zu werden.

Nichmond, Virg., Am 10. April fand das Thermometer hier 90 Grad im Schatten. Eine hübsche Frühlingswärme.
Newark. In dem benachbarten Verden's Orange hat die Einführung eines wohl schön als reichen Mädchens durch einen verdratbeten Gentleman bedeutende Aufregung verursacht. Der Entführer, welcher ein Geschäft in New-York hatte, löst Weib und Kind in hübscher Lage in Orange zurück. Bevor er verschwand, botte er sich gegen \$15,000, welche er bei verschiedenen Kaufleuten in Summen von \$500 bis \$1000 aufnahm. So lange der Gentleman in Orange wohnte, trug er große Frömmigkeit vor sich und war Hauptbald in den obelidlichen Beständen. Ob das Paar nach Orange gegangen, oder noch hier ist, was wissen wir nicht. Bevor er verschwand, botte er sich gegen \$15,000, welche er bei verschiedenen Kaufleuten in Summen von \$500 bis \$1000 aufnahm. So lange der Gentleman in Orange wohnte, trug er große Frömmigkeit vor sich und war Hauptbald in den obelidlichen Beständen. Ob das Paar nach Orange gegangen, oder noch hier ist, was wissen wir nicht. Bevor er verschwand, botte er sich gegen \$15,000, welche er bei verschiedenen Kaufleuten in Summen von \$500 bis \$1000 aufnahm.

Europäische Nachrichten.
Frankreich. Paris, 31. März. Die Miltionen Frankreichs nehmen seit des Tode des Kaisers Nicolaus und ganz besondert seit der Eröffnung der Wiener Congreßes wahrhaft gigantische Verhältnisse an, als handelte es sich darum, alle Kräfte der Nation auf einen äußerst entscheidenden Moment zu concentriren. Schon führen die Abene-Dampfschiffe Tag für Tag über 1000 Mann der kaiserlichen Garde von Lyon, welche die Eisenbahn zu transportirt, den Hlag hinunter, und am 10. April wird dieses ganze Elitecorps, das das Doppelte und Dreifache gewöhnlicher Truppen werth ist, zu London versammelt sein, um sofort nach Konstantinopel eingeschifft zu werden. In den beiden Hauptbänden der Provence, so wie in Algerien werden in der letzten Zeit jedes Tag durchschnittlich 2 bis 3000 Mann eingeschifft und noch so eben haben die kisten in Afrika zurückgelebenden Jägerregimenter Befehl erhalten, den beiden andern Jöhen der Krön befristlichen auf der Stelle nachzufolgen. Die Marine ihrerseits sorgt mit verdoppelter Eifer sowohl für Transportmittel, als für neue Kriegsmaschinen und Maschinen; an den Raketenbänken und schwimmenden Batterien muß selbst die Privatindustrie zum schnelleren Fertigwerden mitwirken, und da es dieser an Arbeitern zu fehlen anfängt, so ist eine neue Ausübung geföhrt worden. Aus diesen vereinigten That-sachen laum man ein Bild von der heftigsten Thätigkeit schöpfen, die der Occident entfalft, um bei den Wiener Congreßes einen etwas anthem, als guten Gründen in der Hand, erscheinen zu können. Auch ist noch ernstlich die Rede davon, den Efectivbestand der kaiserlichen Garde auf 40,000 Mann zu bringen, indem der Bedarf dazu wiederum fertigen Truppen entnommen werden soll, die sich bereits im Felde am meisten hervorgethan haben.

Das die Wissenschaften und Künste die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen. Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen. Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen.

Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen. Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen. Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen.

Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen. Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen. Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen.

Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen. Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen. Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen.

Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen. Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen. Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen.

Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen. Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen. Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen.

Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen. Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen. Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen.

Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen. Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen. Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen.

Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen. Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen. Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen.

Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen. Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen. Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen.

Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen. Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen. Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen.

Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen. Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen. Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen.

Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen. Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen. Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen.

Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen. Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen. Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen.

Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen. Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen. Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen.

Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen. Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen. Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen.

Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen. Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen. Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen.

Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen. Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen. Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen.

Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen. Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen. Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen.

Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen. Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen. Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen.

Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen. Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen. Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen.

Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen. Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen. Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen.

Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen. Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen. Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen.

Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen. Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen. Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen.

Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen. Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen. Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen.

Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen. Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen. Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen.

Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen. Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen. Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen.

Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen. Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen. Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen.

Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen. Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen. Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen.

Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen. Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen. Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen.

Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen. Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen. Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen.

Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen. Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen. Die Zahl der Menschen, die sich in der Provinz befinden, auf 170 Millionen belaufen.

...die

Das Kriegsministerium hat beschloffen, die Getreideaufkäufer für die Armee nicht mehr im Inlande, wo sie die Preise zu sehr in die Höhe treiben, sondern in Algier, Portugal und Spanien bewerkstelligen zu lassen.

Deutschland. Aus Danzig vom 31. März wird berichtet: Seit 30 Jahren, die ich hier am Plage bin, hat kein dorortiges Naturereignis in so einschüchternder Grade hier stattgefunden; es ist nur dem vom Jahre 1785 an die Seite zu stellen. Ganze, reiche Erbschaften sind mit allem, was darin war, durch die Fluthen fortgerissen, in den Fluthen begraben. Die beiden erwachsenen Töchter der Verstorbenen sind in geringer Entfernung von einander, am rechten Ufer, bei Mantaun, wo sich die beiden Ströme vereinigen und alldenn über die ganze Negativität des Rheingebietes hinweg zu fließen. Wenn Sie die Karte zur Hand nehmen, werden Sie den gewaltigen Raum (etwa 20 Quadratmeilen) erkennen, der jetzt einem See gleicht. Wie groß der Verlust an Menschenleben, läßt sich nicht ermitteln; in Ziegenbühl hat man mehr als hundert Leiden bereits aufgeführt und in die oberen Etagen der Gebäude gebracht, da die unteren sich ebenfalls schon mit Wasser füllten. Den herzerweichenden Anblick gewährte man mittelst Feuerrohr von einem Weichselufer nach jensei zwei Dörfern, zwischen denen eine Straße des Landes noch stehen geblieben. Auf diese hatten sich nicht nur die zur Erhaltung des Damms beschäftigten Arbeiter in großer Zahl, sondern auch die ärmeren Familien mit ihren Hebstücken und ihrem Vieh geschüht und waren nun von aller Communication abgeschnitten, während das Wasser von beiden Enden des Damms immer mehr und mehr fortwuchs, der Raum, der sich noch vor den Fluthen schügte, immer kleiner und kleiner ward, um Raum für die Menschen zu behalten, sah man eine Kuh nach der anderen ins Wasser werfen und niemand war im Stande, ihnen bei der fürchterlichen Strömung zu Hilfe zu kommen. Endlich trafen die hier seit drei Tagen gehaltenen Pioniere und Matrosen der königlichen Flottille mit Boeten vor Eisenbahn und dann mit Wagen ein. Ersteren gelang es weniger als Letzteren, jedesmal mit einer Ladung Menschen das diesseitige Ufer zu erreichen, die sie theils von dem Damme, theils von den Bäumen grettel, auf welche sie sich geschüht und dort 26, selbst 48 Stunden gewelkt, ohne Nahrung, ohne Kleidung, ohne Schutz vor Kälte. Noch immer sind jene modernen Matrosen mit ihren Offizieren beschäftigt, wässrige andere Sprengstoffe anzuwenden, um die Pfeiler zu vernichten, welche sich unterhalb bis auf den Grund des Fluusses gebildet und den Abzug des Wassers nach der Mündung verhindern. Weiter oberhalb bei den übrigen vier Durchbrüchen Neuburg, Schwepfles, Grauden, Marienwerder, rechtes Ufer, soll es noch fürchterlicher ausfallen.

Dresden, 29. März. Westens früh kam hier das Eis der Weißeritz in Abgang; in der Schnelligkeit von 10 Fuß auf die Secunde, zog es theils im alten Stromgebiet, theils im Hauptstrom vorbei; im Laufe des Vormittags erreichte das Wasser die Höhe von 27 Fuß, fiel aber in Folge eines starken Durchbruchs oberhalb Dresden bei Kleinmünzig auf 22 Fuß 3 Zoll und heute sieht es auf 21 Fuß 4 Zoll. Die Eisenbahn von Marienwerder, Grauden, Neuburg sind unpassierbar; die Chausseeverbindung zwischen Weichsel und Havel wird voraussichtlich mehrere Monate lang nicht zu benutzen sein. In der Nacht kam gestern Nacht ebenfalls das Eis in Gang und das Wasser stieg von 16 auf 24 Fuß. Bei Marienwerder führte es Scheunen und Vieh vorbei.

Wien, 29. März. Der unsterbliche Schiller hat gewiß nicht gedacht, daß er 50 Jahre nach seinem Tode noch zu einem Monumentprojekte Veranlassung geben. Ich meine dabei den, der gegenwärtig wegen der Abschaffung seiner Handschrift vor dem hiesigen Kreisgerichte steht und demnach vor die Wissen zur Aburtheilung gebracht werden dürfte, indem die Anklage auf Fälschung und Betrug im colossalfen Styl lautet. Das Verbrechen ist die höchst interessantesten Einzelfälle, welche über die Unterdrückung bekannt werden. So kauften die Nachkommen Schillers selbst solche nachgemachten Handschriften um einen Preis von 800 Thaler und gaben sie Gotta in Verlag, der sie auch bereits zum Druck befördert hatte und von der Herausgabe nur durch den Zufall, daß die Sache kurz vorher bekannt wurde, zurückgehalten ward. Man sieht hier, daß die Diebstahl vermag; denn eine große Anzahl jener angeblich Schillerschen Gedichte und der Mische eines hiesigen Bibliothekars und späteren Sachmachers entlammt. Der mit dem Fälscher der Handschrift gemeinliche Sache gemacht. Die königliche Bibliothek in Berlin hatte auch für etwa 400 Thaler angekauft; ja der nach und nach beim Uebersetzungsgeheimen Schiller sind so viele, daß sie fast ein ganzes Archiv (?) füllen. Dabei, der Fälscher und der Dichter, müssen

daher auch ihr Handwerk lange Zeit und mit vielem Fleiße getrieben haben. Es ist mir unbekannt, wie viel die Preise für diese Handschriften im Ausland, wo sie die Preise zu sehr in die Höhe treiben, sondern in Algier, Portugal und Spanien bewerkstelligen zu lassen.

Polen. In Warschau ist die Wahl der Abgeordneten für die nächste Session der Reichsversammlung am 2. April. Die Wahl wurde durch den Reichstagspräsidenten am 2. April. Die Wahl wurde durch den Reichstagspräsidenten am 2. April. Die Wahl wurde durch den Reichstagspräsidenten am 2. April.

Neu-York allein zählt schon der wohlhabenden und reichen Deutschen und Solcher, die ein warmes Herz im Busen tragen und fleißig zur Hilfe bereit sind, so sehr viele, daß ich mich eines sichern Erfolges meiner Bitte von vorn herein überzeuge halte.

Ich werde diese Woche hindurch jeden Tag von 11 bis 3 Uhr persönlich in meiner Office, 133 Nassau Str., anwesend sein, um freundschaftliche Aeußerungen für die Verunglückten in Empfang zu nehmen und darüber zu quittieren. Ich werde die eingegangenen Beiträge in der hiesigen „Staatszeitung“ und im „Demokrat“ bekannt machen, dieselben an den Magistrat in Danzig übermachen, s. B. die Quittung derselben in den genannten Blättern abdrucken lassen und dann die Original-Quittung zu Jedermanns Einsicht in meiner Office auslegen.

Gaben von auswärts bitte ich unter meiner Adresse: Post-Box 4001, Neu-York, einzuspenden und wird umgehend Quittung erfolgen.

Neu-York, 23. April 1855.

Friedrich Gerhardt.

Die deutschen Blätter Amerika's werden gebeten, diesen Aufruf abdruckten.

Berliner Nachrichten. Ein Herr aus Venango County besitzt zwei in dem Bette eines Stromes, der einer der Hauptnebenflüsse des Alleghany, gefundene versteinerte menschliche Körper, von denen der eine vermutlich einen Mann, der andere einer Frau angehört hat. Er war von Kurzem mit denselben in Cincinnati, wo er sie verschiedenen Ärzten und Geologen zeigte. Dieselben haben wahrscheinlich früher an einem andern Orte gelegen und sind von dem Strome fortgeführt worden. Allen Anschein nach haben sie der frühesten Periode der Weltgeschichte angehört. Der Körper der vermeintlichen Frau ist augenscheinlich von einer Sandsteinart und hat nichts eigenenthümliches an sich, als daß der Bau sehr unbehilflich ist und die Hüfte fehlen. Die Versteinerung des vermeintlichen Mannes ist eine große Merkwürdigkeit. Seine Hüfte fehlt, sein Leib und seine Beine bestehen aus Sandstein und der Kopf aus Quarz und Gneis. Es ist bekannt, daß Gneis primitive Gesteine sind, welche unter Sandsteinlagen liegen. Man vermutet, daß der Körper, als er zuerst gefunden ward, seine Hüfte noch hatte, daß sie aber von solch einem Zusammenstoß gewesen und deshalb verbraucht worden seien; in diesem Falle wäre der Körper ursprünglich so begraben gewesen, daß die Hüfte aufwärts in einer kohlenthaltigen Schicht gelegen und in Kohlen versteinert worden. Der Leib, der von Sandstein, besteht, daß die Versteinerung in der Sandsteinart vor sich gegangen sein muß, und der Kopf, der von Gneis und Quarz, besteht, daß er in der Gneisformation in Gneis und Quarz versteinert worden sein muß. Wie war dies aber möglich? Offenbar muß der Mann in der Sandsteinperiode gelebt haben und mit dem Kopf nach unten begraben worden sein, so daß dieser in den Gneis und sein Leib in die Sandsteinformation kam. Auf keine andere Hypothese kann diese Versteinerung des Kopfes gegründet werden. Wie dem aber auch sein mag, die alte Theorie, daß in primitiven Gesteinen keine Menschen gefunden werden, ist über den Haufen gestürzt. (E. Str.)

Versteinerter Mensch. Ein Herr aus Venango County besitzt zwei in dem Bette eines Stromes, der einer der Hauptnebenflüsse des Alleghany, gefundene versteinerte menschliche Körper, von denen der eine vermutlich einen Mann, der andere einer Frau angehört hat. Er war von Kurzem mit denselben in Cincinnati, wo er sie verschiedenen Ärzten und Geologen zeigte. Dieselben haben wahrscheinlich früher an einem andern Orte gelegen und sind von dem Strome fortgeführt worden. Allen Anschein nach haben sie der frühesten Periode der Weltgeschichte angehört. Der Körper der vermeintlichen Frau ist augenscheinlich von einer Sandsteinart und hat nichts eigenenthümliches an sich, als daß der Bau sehr unbehilflich ist und die Hüfte fehlen. Die Versteinerung des vermeintlichen Mannes ist eine große Merkwürdigkeit. Seine Hüfte fehlt, sein Leib und seine Beine bestehen aus Sandstein und der Kopf aus Quarz und Gneis. Es ist bekannt, daß Gneis primitive Gesteine sind, welche unter Sandsteinlagen liegen. Man vermutet, daß der Körper, als er zuerst gefunden ward, seine Hüfte noch hatte, daß sie aber von solch einem Zusammenstoß gewesen und deshalb verbraucht worden seien; in diesem Falle wäre der Körper ursprünglich so begraben gewesen, daß die Hüfte aufwärts in einer kohlenthaltigen Schicht gelegen und in Kohlen versteinert worden. Der Leib, der von Sandstein, besteht, daß die Versteinerung in der Sandsteinart vor sich gegangen sein muß, und der Kopf, der von Gneis und Quarz, besteht, daß er in der Gneisformation in Gneis und Quarz versteinert worden sein muß. Wie war dies aber möglich? Offenbar muß der Mann in der Sandsteinperiode gelebt haben und mit dem Kopf nach unten begraben worden sein, so daß dieser in den Gneis und sein Leib in die Sandsteinformation kam. Auf keine andere Hypothese kann diese Versteinerung des Kopfes gegründet werden. Wie dem aber auch sein mag, die alte Theorie, daß in primitiven Gesteinen keine Menschen gefunden werden, ist über den Haufen gestürzt. (E. Str.)

Conservierung des Fleisches. Der Buchhändler Bevel von Zürich erregt gegenwärtig in Paris großes Aufsehen mit einer neuen Erfindung zur Aufbewahrung von rohem und gekochtem Fleiße, und zwar ohne Dörrung, ohne Einsalzen.

„Die Folgen dieser Erfindung sind außerordentlich, indem Fleiße, das man in Südamerika um ganz geringe Preise kauft, frisch auf französische Märkte gebracht werden kann. Das Verfabren des Herrn Bevel empfiehlt sich dazu durch seine Einfachheit und Wohlfeilheit. Man taucht die Fleischstücke in eine flüssig gemachte Substanz, welche aus dem Fleiße selbst gezogen wird. Das was nach Abtropfen von dieser Flüssigkeit auf der Oberfläche übrig bleibt, bildet eine brennlich schließende Hülle, die sehr appetitlich und gut zu essen ist, erst weich, dann hart wird, durchaus keine Lust und keine Feuchtigkeit durchläßt und somit Schutz gegen jede Art von Verderbniß gewährt. In diesem Zustand befindet sich das Fleiße auf die längste Zeit gesund und kräftig; geschützt durch seine durchsichtige, dünne, jaße und gleich Raufführung barwerdende Umkleidung kann es in Kisten oder auch offen wie jede Waare verpackt werden. Bereits hat sich eine Gesellschaft gebildet, welche die neue Erfindung zu Sendungen nach der Arme ausbeutet; dieselbe hat auch aus den ersten Entwürfen schon bedeutende Bestellungen erhalten. Ihre Fabrik befindet sich in Grenelle.

Colonel Fremont hat seinen Prozess für 44,000 Acker Land in Californien durch die Entscheidung der Ver. Staaten Supreme Court gewonnen, wodurch, wie es heißt, er zum reichsten Mann in Amerika werden wird. Er hatte 83000 für diese Landereien bezahlt.

In Neu-Constable, Va., wurde neulich ein Postor zum Constatant erwählt, weil die Bürger ihn zu dem Posten des letzteren für taug-

licher hielten als für den eines christlichen Predigers. Da die Erwählung indessen gegen den Willen des Erwählten geschehen war, lehnte er die Annahme des Amtes ab.

Eine Versammlung per Telegraphie. Kürzlich erfolgten wichtige Angelegenheiten die sofortige Versammlung der Direktoren einer Telegraphenlinie. Eine persönliche Zusammenkunft der Direktoren, die längs der Linie von Buffalo nach New-York wohnten, war nicht so rasch zu bewerkstelligen, wie es der Gegenstand erforderte, so ward eine „Meeting by Telegraph“ angesetzt. Nachdem die Linie für das gewöhnliche Geschäft geschlossen und jedes Mitglied des Directoriums per Telegraphie benachrichtigt worden war, eröffnete der Vorsitzende in Utica die Versammlung und setzte seine Collegen von dem Gegenstand der Beratung in Kenntniß. Hierauf wurden Anträge gestellt, Stimmen abgegeben, Einwürfe erhoben, Amendements beantragt, Reden gehalten und beantwortet, Beschlüsse angenommen — Alles auf telegraphischem Wege, kurz, die in verschiedenen, 100 Meilen von einander entfernten Städten wohnenden Direktoren berieten sich so gründlich, ausführlich und förmlich, als ob sie sich in einem Zimmer zusammen befunden hätten.

Arabische Zäbelle. Neben wir die Zäbelle, deren sich jetzt alle Welt bedient und deren Hauptgeschäftsart darin besteht, daß sie die verschiedensten Werthe durch ihre Stellung zu einander ausdrücken. Aber weiter die Zäbelle, nach die wunderbare Erfindung ihrer einfachen Anwendung, um sich über zum Rechnen und zum Ausdrücken der größten Summen, wie der kleinsten Bruchtheile zu bedienen, rühren von den Arabern her. Die letzteren besitzen aber das Verdienst, jene Zäbelle nach Europa eingeführt zu haben. Sie hielten diese Erfindung aus geheim. Dies thaten sie noch vor der Zeit, wo die arabische Kultur die ganze Umgebung des Mittelmeeres mit geistigen Planzschulen besetzte, vor der Epoche, in welcher die Araber die Seidenraupe nach Andalusien, den Indus, in das Mauretanien, das Janderob nach Ägypten und Sinesien, die Baumwolle nach Syrien und Nordafrika, den Safran nach Spanien und endlich die Palme nach Europa gebracht haben. Jünger verstanden die Culturvölker des Mittelalters die Bekanntheit mit dem Reim, so wie verschiedene wichtige Formen des Verbaues. Auch ist es noch nicht entschieden, ob nicht das Mittelalter, der romantische Frauenkleid, Wappens- und Ordenszeichnungen von den Arabern auf uns gekommen. Der Koran hatte gesagt: Lehrt die Wissenschaft, denn wer sie lehrt, führt sie Gott, und wer sie lehrt, begehrt, die ihm. Zur Zeit der ersten fränkischen Kaiser rüsteten die Chinesen schon geographische Expeditionen aus zur Unternehmung fremder Länder oder merkwürdiger Naturprodukte. So finden sich auch unter den Arabern die größten Continentalreisen und die besten Geographien des Mittelalters. Sie waren die ersten, welche die Längenwerthe des Aequatorialgrades, wie sie von Strabo, Ptolemäus, Prolomäus überliefert worden durch eigene Experimente an den Meeressiderationen des arabischen Irak zu ermitteln versuchten. Sie endlich gründeten die ersten gelehrten Akademien und die ersten Universitäten. Von den spanischen Universalisten aus verbreitete sich das arabische Wissen nach dem Abendlande, namentlich Italiener bereicherten die christlichen Scholaren mit den geistigen Schätzen der wunderbaren Nation, welche damals über das ganze Universum herrschte war.

Ueber Dr. King, den kürzlich von den New-Yorker Medicinern erwählten Mayor von St. Louis, bemerkt die „Missouri Zeitung“: „Vor einigen Jahren war Herr King Besitzer des großen Panoramats von Mississippi, das bei dem Brand des New-Yorker Establishments in Berlin zu Grunde ging. Er verlor das Betteln und die Bürger seiner Stadt machten zu seinen Gunsten eine Sammlung, die etwa \$300 abwarf. Er trieb sich dann noch zwei Jahre in verschiedenen Theilen Deutschlands herum und wurde bei seiner Rückkehr Zehelhaber der Firma Darby u. Co., einer Wärrer-Fabrikation in Main St. Das ist Alles, was wir von unserm neuen Proconsul wissen.“

Die Gefeggebung von Connecticut tritt am 7. Mai zusammen. Zwei wichtige Amendements zur Constitution des Staates, welche voriges Jahr angenommen wurden, werden auf die bevorstehende Gefeggebung ihre Wirkung ausüben, nämlich die Farbigen vom Stimmrecht nicht auszuschließen, aber das Stimmrecht auf diejenigen zu limitiren, die lesen und schreiben können.

Neues Genre eines Selbstmordes. Vor einigen Wochen verstarb der Reverendus Hates, Präsident des Collegiums von Oklawaha (Florids) in mysteriöser Weise. Seine Studierkollegen fanden auf dem Tische seines Zimmers einen offenen Brief, worin er sie bat, sich über seine Aufsuadung keine Mühe zu geben. Des Lebens müde, überdrüssig der Boshheit der Sinen und der Dummheit der Andern, gebe er seine Langeweile auf Erden im nahen Hüßchen zu ertränken. Die Freunde des Alantropen beweineten seine unglückliche That, die Gleichgültigen verachteten sie als eine Thier-

heit, die Moralisten verkommenen sie als ein Verbrechen. Die Geschichte war fast vergessen, da entdachte man vor einigen Tagen, daß der ehrwürdige Präsident kein Selbstmörder, sondern einfach mit einer verbelebten Frau entflohen war.

Politiker.

Wo die allerersten Bogen, Wo das fette Amt im Land, Reich ich diesem meine Tugenden? Reich ich Jenem meine Hand?

Und nun gar mit diesen Deutschen — Doch — ein Deutscher war mein Nahn — Sind sie täppisch gleich zum Preitschen — Red' ich sie per Vandemann an:

Ihre Stimmen wahrlich brauch ich, 's ist 'ne respectable Zahl, Und mit ihnen trin' und rauch' ich — Aber nur bis nach der Wahl.

Deutsch, wie sprach' ich es, mein Vleter? Toh ich sag', ich konn's verstehen: Aber ist die Wahl vorüber, Mögen sie zum Teufel gehn. (Mt. Vl.)

Der Morder. Es wird gesagt, daß Matt. J. Ward, der den Schulmeister Butler erschoss, jetzt der Vore von Neu-Orleans ist. In einer äußerst kostbaren Kasse, die mit zwei prächtigen safranfarbenen reich verzierten Pferden bespannt ist, und auf deren Hof zwei schwarze Gentlemen mit blauen Kleidern, weißen Handschuhen, schwarzen Hüten mit einem grünen Band und einer Feder spizen, folgte er auf den Straßen von Neu-Orleans herum.

Die Kameele kommen.

Man wird sich erinnern, daß in unserm Ver. Staaten-Congress ein Beschluß gefaßt wurde, eine Summe auszuwerfen, um den Kriegsminister in den Stand zu setzen, Kameele in die Ver. Staaten einzuführen, um dieselben als Lastthiere und sonst für militärische Zwecke zu benutzen. Da nun unter Navy-Department Vorräthe nach unserer Flotte in dem mittelständischen Meere senden wird, so ist das Transportschiff Supply, welches jetzt an der New-York-Werfte liegt, für diesen Zweck bestimmt worden. Dieses Schiff wird von Capt. David D. Porter commandirt werden und wird Major Wegm, ein Offizier des Quartiermeister-Departements mitehmen, welcher die Kameele laufen soll, die die Supply auf ihrem Heimwege nach den Ver. Staaten bringen wird.

Thermometerstände

(Nach Neaumit.)

Wochen.	Mittag.	Morb.
Mai 10.	14,5	21
11.	16,2	21,9
12.	15,1	23
13.	18,5	26
14.	19	26,6
15.	17	24,0
16.	18,9	25

Heilung der Rose. — Hollen-ways's Salbe und Pillen. Copie eines Briefes von William Eggarion von Jersey City, New-Jersey, — An Professor Hologan. Mein Herr, über 3 Monate litt ich an der Rose, an meinem Beine, welches Uebel aller ärztlichen Behandlung widerstand und mich bei Tag und bei Nacht meiner Ruhe beraubte. Wirklich wurde mein Fall so angeordnet, als sei dafür keine ärztliche Hilfe zu hoffen. In meiner betrübtesten Lage entschloß ich mich Jore Salbe und Pillen zu probiren. Nachdem ich 6 Wochen lang diese beiden Mittel gebraucht hatte, war ich vollständig wieder hergestellt, bin nun im Stande so gut zu gehen wie jemals in meinem Leben und meine ganze Gesundheit ist dadurch hergestellt.

Ein anderer Fall, wo der Bandwurm curirt wurde durch Dr. W. Kane's berühmtes Wurmmittel.

New-York Okt. 15. 1852.

Hiermit bezeuge ich, daß ich mehr als 6 Monate lang von einem Bandwurm geplagt wurde. Ich versuchte alle bekannten Mittel gegen dieses abschreckliche Uebel, jedoch war ich nicht im Stande es zu zerören. Da fiel mir einer von „Mc. Kane's Almanacs“ in die Hände, in welchem viele Fälle von einer ähnlichen Kur dieses Uebels, durch Mc. Kane's Mittel angeführt waren. Ich entschloß mich dasselbe zu probiren und kaufte mir unverzüglich eine Flaße voll davon, die ich nach Anweisung gebrauchte und der Erfolg davon war, daß ein großer Bandwurm länger als eine Hand und eine Anzahl kleinerer von mir abging.

Mrs. W. Scott Nr. 73 Cannonstreet.

Käufer mögen gefälligst vorzüglich sein, Nichts anderes als Mc. Kane's Wurm Pillen zu nehmen. Es giebt auch andere Pillen, die behaupten Leberpillen zu sein und hier verkauft werden.

Fest-Programm zum dritten deutsch-iranischen Sängerfeste.

27. Mai Empfang der Sänger im Vereins-Lokal.
28. Mai Muszug aus dem Vereins-lokale mit Begleitung der Musik und Fahnen nach der Concert-Halle.

Concert
Anfang 7 Uhr.
Entre 50 Cents.
Nach dem Concert Table d'hôte.

29. Mai
Abends 7 Uhr in der Concert-Halle.

Ball
Entre 50 Cents.
Offen nach der Karte.

30. Mai
Abends 7 Uhr in der Concert-Halle.

Theater.
Die deutsche Gesellschaft, hierauf
Akk und Jusse.

Hiernach gefälliges Vergnügen, Gesang, Tanz u. s. w. u. s. w.
Entre 50 Cents.
Neu-Brantford, 16. Mai 1855.

Der Vorstand des Gesangvereins Handwerker-Bund.

Allgemeine Krankenkasse.
Mehreren Anfragen zufolge macht der Vorstand der Allgemeinen Krankenkasse Nachstehendes bekannt:
Daß jede männliche Person, die über 17 Jahr alt und zur Zeit gesund ist, in selbige aufgenommen werden kann gegen eine Eintrittsgebühr von 25 und einen monatlichen Beitrag von 25 Cents.
Im Falle ein Mitglied erkrankt und ein ärztliches Zeugniß über Arbeitsunfähigkeit beibringen kann, werden demselben aus der Kasse 83 pro Woche zufließen.
Näheres ist den regelmäßigem Versammlungen, welche jeden ersten Sonntag im Monat 3 Uhr Nachmittags auf der Zinkenburg abgehalten werden.

Die Wagen sind angekommen!

Judson & Parrish haben die ersten Ladungen ihres neuen und ausgezeichneten Wagenes erhalten, bestehend in folgenden Wagenarten:
Schubben, Stiefeln, Hüten, Perseglanz, Ellen- und Hartwaaren zu ermäßigten Preisen gegen Baar.

Kommt zu Judson & Parrish und nehmt mit Wagenlager von Kleidungsstücken im Allgemeinen.

Taschenketten, Jochs, Schmissmer und Wagenkassen sind zu haben bei Judson & Parrish.

Schnallen, wasserdichte Hüten, Striegel, Bürsten und Tischenglossen bei Judson & Parrish.

Bohrer, Meißel, Hobel, Hobelisen, Breit-ärte, Handbeile, Senzen u. alle Arten Haden und Gabeln bei Judson & Parrish.

Wagen, messingene Kessel, Kaffeestefel, Patentstiefeln für Milch, Schloffer von allen Arten bei Judson & Parrish.

Seile und Stricke aller Art, Waschbeten, Wäschbuden, höherer Cimer, Butterfässer, Schrot, Weiz, Schmalz- und Specken, Kaffeemülden, Kormmülden. Messer von allen Sorten. Judson & Parrish.

Vänderschiedener Qualität, Strümpfe, Handschuhe, Comestice und ausländische Stoffe, Serren- und Lamentenwaaren, Kreppe, feine Schawls und Umhangtäger, eben erst hier angekommen bei Judson & Parrish.

Baumwollenzuge, Drell, Hofenzuge, Stoffe für Frauenkleider, bestehend in einfachen und Modestoffen von Wolle, einfachen und Modestoffen bei Judson & Parrish.

Definitive Bekanntmachung. Neues Großherzoglich Badisches Lottery-Anlehn.

Kapital 14,000,000 fl.

Diese Anleihe ist durch die Regierung verordnet und wird bei der Ziehung folgende verschiedene Gewinne bis dahin:

14 zu 50,000 fl.	54 zu 40,000 fl.
12 zu 35,000 fl.	366 zu 2,000 fl.
55 zu 10,000 fl.	2 zu 12,000 fl.
58 zu 4,000 fl.	2 zu 1,000 fl.
22 zu 15,000 fl.	1944 zu 1,000 fl.
40 zu 5,000 fl.	
12 fl. sind gegen 85.	

Der nächste Gewinn ist 42 fl.

am 31. Mai 1855.

Dann wird jede der gezogenen Nummern einen der oben angegebenen Preise gewinnen, der hier in der Office der Unterzeichneten ausbezahlt wird. Die glücklichen Losbesitzer, die nicht an Ort und Stelle sich befinden, werden den Betrag ihrer Gewinne durch eine gute Bank auszahlt erhalten. Die Losbesitzer werden zu ihrem Losbesitzer informiert werden und die gewonnenen Nummern in den Zeitungen bekannt gemacht werden.

Der Preis eines Loos ist 82.

Reguläre Protestverordnungen findet Aukt, wenn man eine Anzahl von Loos nimmt.

11 Loos kosten \$20.	100 Loos kosten \$50.
23	200
30	100

Die Bezahlung für die Loos kann in Banctanten oder in Wechseln zahlbar in irgend einer Handelsstadt in Deutschland, Holland, Frankreich, England, Schweden oder Preußen geschehen werden.

Wegen Loosen und Lotterietippen hat man sich an das unterzeichnete Bankverbot zu wenden, welches zum Verkauf von Loosen ermächtigt worden ist.

Horst Siebel's Söhne,
Banquiers in Frankfurt am Main, Deutschland.
NB. Horst Siebel's Sohn, Banquier in Liverpool ist Herrn Siebel's Sohn, Bankers in Frankfurt am Main.

Gewinnungen, die nach dem Tage der Ziehung angekommen, werden zurückgehalten oder für ein Loos der nächsten Ziehung verwendet werden, je nachdem es die Lotterielosen wünschen.

Lotterielosen können in der Office der Neu-Brantford Zeitung eingesehen werden.

Anzeigen.

Entlaufen oder gestohlen.

Ein lichtbrauner Wallack mit zwei weißen Hinterfüßen mit abgemerkter Wade und gestupptem Schwanz, O F. (das F hat eben nach hinten noch ein kleines Häkchen) auf der linken Hüfte, obgefährt 9 bis 10 Jahr alt, ziemlich hoch. Auf der Stirne zwischen den Augen ein kleine weiße Fleck. Wer dieses Pferd dem Unterzeichneten so zeigt, daß es sich finden kann oder überbringt, erhält \$5 Belohnung.

Anton Werner,
wehobst bei Amhoff's alter Farm.

Julie Horn

empfehle ich dem hiesigen Publikum als Puzmacherin und bietet um geneigten Zuspruch. Wohnung im ehemaligen Henkel'schen Hause.

Drittes Deutsch-germanisches Sängerfest

am 28. Mai 1855.
Alle Gesangsvereine unseres Landes, sowie alle Freunde von Harmonik und Geselligkeit, laden wir hierdurch wiederholt zum dritten deutsch-germanischen Sängerfest ein, welches am 28. und 29. Mai, d. N. hier gefeiert werden wird. Alle Gesangsvereine in Texas, die bis jetzt keine direkten Einladungen von uns erhalten haben, ersehen hier freundlichst auf ihren Wunsch denelben sofort die Partituren der zur allgemeinen Aufführung bestimmten Lieder einzuschicken. Wir bitten diejenigen ferner um möglichst baldige Mitteilung der Lieder, die dieselben allein vorzutragen beabsichtigen, und um Aufgäbe der Anzahl der Mitglieder, die wir als Gäste ermahnen dürfen.

Neu-Bräunfels, 28. April 1855.
Der Vorstand des Gesangsvereins Germania.

Der Verkauf des Gesangsvereins Germania.
Besteht vorräthig zum Verkauf bei
F. W. Fein.

Zum Verkauf

billig für Haar
200 Stück ausgewähltes Wildschweinhaut
30 gute Nuthausen u. Küster
bei F. S. Duggan,
6 Meilen unterhalb Seguin an der
Guadalupe.
Nähere Auskunft bei
Jergensen & Broder.

Zu vermieten.
Ein Lot neben dem des Herrn Zehent auf
der San Antoniostraße.
H. Forks.



Mein Hengst Warriek Tunstall, welcher
bei der Arbeit in San Antonio den
ersten Preis davon trug, wird am 15. März
auf meiner Farm am Cielo Mähren
reden.

Bei Verachtung \$20 die Zeilen, oder
\$20 gegen Noten, auf 12 Monat laufend.
Das beste Heilmittel für die Haare, das
für \$100 und gibt eine Erzelen gratis für
die Mähren, welche der Eigentümer verkaufen
will. Mähren, welche kein Heilmittel bringen
sollten, haben die nächste Sprungzeit frei.
17] Dr. Felix Bracht.

Mein durch seine Heilung bereits bekannt
Hengst Hector (Wetlocke ohne Abscheu)
trägt von jetzt ab täglich mit Aus-
schlag der Sonntag unter den allen Be-
dingungen, nämlich für \$ 7 ohne Garantie, bis
die Mähre abschlägt und für \$ 10 mit Gar-
antie für das Heilmittel, gleichwohl ab lebend
oder todt.

An Futterkosten für bei mir aufgeschickte
Mähren berechne ich nur 20 Cent.
Nach dem auf meinem Plage hiesigen
Kalt vertriebt und verkaufe das Parrel
gelochten für \$ 1, ungeflochten für \$ 1.75 C.
Bei gleichzeitiger Abnahme von 4 Parrells
kosten solche \$ 3.

Bei den Kaufleuten Herrn Preb and
und Meyer löst mein gelochter Kalf das
Parrel \$ 1, der Cimer 15 Cts.
C om a l s p r i n g, 16. Febr. 1855.
11-26] Georg Klappenburg.

Da in diesem Umgebend noch nie eine
vollkommene Einrichtung zu Staaten ohne die
Erkrankung zu machen und zu plätten, unter
nach ich eine Meise nach New-Orleans, von
wo ich eine französische Maschine mitbrachte,
womit ich jeden Schickel von jeder einer
Form für Herren oder Damen machen und
plätten kann, das er wieder so gut wird, wie
ein neuer. Ich werde dabei die Güte von
jeder Form auf die neueste Weise verändern
und verpichte den Käufer zur Befriedigung
und zu den billigen Preisen zu bedienen.

Man wird bei mir auch Blumen, Bänder,
gedrucktes Zeug und alle in dieses Fach
einfließende Artikel finden, sowie auch re-
sorbirte Seifen und alle zur Vollführung
gehörigen Artikel, welche ich ebenfalls zu den
billigsten Preisen ablassen kann.
8-] Amalie Gehring.

Land-Verkauf.

780 Acker Land, gelegen am Spring
Creek in Comal County, unter Post Lat
Hill an der Mündung von Comanche Spring
nach der Guadalupe. 160 Acker davon sind
potentirt an D. Warrick und 320 Acker an
A. Junt, assignees von Marcus Lloyd. —
Dieses Land hat schönes Holz und Wasser
und ist besonders günstig für Viehzucht ge-
eignet. — Der Besittel wird garantirt.

780 Acker Land, gelegen an der West-
seite der Guadalupe, 10 Meilen oberhalb
Neu-Bräunfels in Comal County, gegenüber
dem Grunde des Herrn Pauli, potentirt an
E. C. Grossberg als assignee von G. Peters
u. J. A. Peres. — Dieses Land hat viel Holz
und dmeisend gutes Land zur Cultur. Der
Besittel wird garantirt.

Nähere Auskunft ertheilen die Herren Jerg-
jun & Broder in Neu-Bräunfels.
H. Dunge & Co.
INDIANOLA

John C. Sundström,
Advokat und Rechtsanwalt und
General-Agent.
Neu-Bräunfels, Texas.

Wird in allen zu dem 4. Gerichtsbezirk
gehörigen Counties practisiren, sowohl hier,
wie in dem Supreme- und Federalcourt zu
Austin und Galveston. Besondere Auf-
merksamkeit wird derselbe auf den Einfahren
von Schulden, der Unterstutzung von Land-
titeln und dem Kauf und Verkauf von lieg-
enden Eigenschaften und Bezahlung von Jaren
für dazuliche verwalten. Die ihm anver-
trauten Geschäfte wird derselbe schlechthin
und puerlich besorgen.

Office in der Seguinstraße. [11]

LANDSALE.

By virtue of a decree of the Hon. District
Court for the County of Comal, rendered in the
Spring Term of said Court in the case of the
Estate of Joseph Fowler as Sabez
Allen" I will sell to the highest bidder on the
first Tuesday in July 1855 at the Court house
door in the town of New Braunfels, between the
hours prescribed by law, one undivided
half interest in a league of land lying about
40 miles above New Braunfels on the Blanco
river thrown as the "Eggleston" league it having
been granted to Horace Eggleston as a colonist
in Missouri colony.

Terms — Twelve months credit the pur-
chaser to give bond with approved security.
Alexander Rossy, commissioner.

Administrators - Notice.

Letters of administration having been granted to
the undersigned at the April Term 1855 of the
Hon. County Court of Comal Co. on the estates
of the following deceased persons: to wit:

J. A. C. Schuster,
Joh. Wilkens,
Jacob Wilkens,
W. C. Eschenbrenner and
Ch. R. Dietrich.

This is therefore to notify all persons having
claims against said estates to present them duly
authenticated and those indebted to them to make
immediate payment.
New Braunfels, 1. day of May 1855.
Alex. Rossy,
Administrator of the said deceased.

Estray Notice.

The State of Texas / Taken up by James Hen-
County of Comal / yderson and Estrayed before
John Harmon a Justice of the Peace in and
for Comal County one old ox white with a black
head and neck, branded with a spanish brand.
Appraised at \$40.
New Braunfels, April 25. 1855.
C. Seabaugh,
Clk. Co. Court Comal County.

Estray Notice.

The State of Texas / Taken up and
County of Comal / estrayed by Her-
mann Spiess before John J. Hof J. P.
one Bay horse without Brand, both fore
feet and the left hind foot black, right
hind foot white, a small spot on the left
hip without hair, one spot on the left
side of the head near the mouth, the
mouth light colored shod before, some
saddle marks, about 10 years old, ap-
praised at \$45.00.
C. Seabaugh,
Clk. Co. Court Comal County.

Administrators Notice.

Letters of Administration having been
granted to the undersigned by the Hon.
County Court of Comal County at its
March Term 1855 on the estates of the
following deceased persons, to wit:

Joh. G. Meckel, P. Kensler, Ch.
Ruether, F. C. Stisser, G. Thieli-
man, H. Reith, Joh. Walt, H. Ruchl,
C. Brookhynsen, F. Gutbrodt, L.
Palmer, M. J. Ferris, Joh. Lentz,
W. Gutbrodt, Ch. L. Stisser, C. L.
Assmann senior, C. L. Assmann Ju-
nior, B. Hubinger, F. Radenleben,
C. Gutbrodt, H. Kabe, J. Dahl-
haus, H. Kring, W. C. Deikmann,
J. Kring, H. Grote, F. Grote and
W. Grote.

This is therefore to notify all persons
having claims on the said estates to pro-
duce them duly authenticated and those
who are indebted to the same to make
immediate payment.
New Braunfels, 14. April 1855.
Wilh. Gerhard,
Administrator.

ADMINISTRATORS-NOTICE.

The undersigned having been appointed by
the County Court of Comal County, Texas
at its April Term for 1855 administrator of the
estate of

Johann Marquard dead.
Public notice is hereby given that all persons
indebted to the said estate make immediate pay-
ment and those having claims against the estate
are required to present them duly authenticated or
they will be barred.
New-Bräunfels, May 1. 1855.
George Benfer,
Administrator.

LOST.

Fischer and Millers Colony Certificate Nr.
(not recollectet) issued by W. F. Evans, Com-
missioner, to Peter Nickel and calling for 320
acres, Sec. 9, (not recollectet) in Howard
District. If not found within the time prescribed
by law, I will apply for a duplicate.
New-Bräunfels, May 1. 1855.
E. Kriewitz.

ESTRAY NOTICE.

Taken up by L. C. Erdenberg and estrayed
before Hermann Seele J. P. two oxen both of
medium size. One red and white color, branded
C and marked with a slit and under bit in each
ear. The other black and white color, branded
T and X and marked with a slit and under bit
in de left ear. Both appraised \$ 25.
New-Bräunfels, April 28. 1855.
C. Seabaugh,
Clk. Co. Court Comal County.

An die auswärtigen Abonnenten der Neu-Bräunf. Zeitung.

Da die meisten der auswärtigen
Abonnenten der Neu-Bräunfeler
Zeitung mit ihren Abonnementszah-
lungen noch sehr im Rückstande sind
und da ich selbst die nicht unbedeu-
tenden Unkosten der Herausgabe dieser
Zeitung haas betreiben muß, so er-
laube ich die betreffenden Herrn Abon-
nenten dringend, mir so bald als nur
möglich entweder durch meine Agen-
ten oder direct in Briefen, auf mein
Konto, ihre Rückstände zu entrichten.
Ferdinand J. Lindheimer.

Administrations-Notizen, Anzei- gen für verlorne Handrights, Estray- Notizen und kurzlaufende Anzeigen werden nur unter Vorausbezahlung oder gegen eine Note, in 30 Tagen erschienen ein Hest. Preis 18 Cent das Tausend ist das fünfte Hest geist und das sechste Hest in Arbeit. Sobald wir mit un- sern Agenten im Reinen sind, wird mit der Ausgabe fortgefahren. Wir wollen aber weder an noch das Publikum von Verun- trügungen lassen, welche nicht an ihre Verpflich-

Die Redaction.

Indianola-House.

Hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich das
Lieber von meinem verstorbenen Vorne Rober-
t Welling gebührte Wartungshaus un-
unterbrochen fortführen werde, und erlaube
das reisende Publikum, mich mit einem zahl-
reichen Zuspruch zu erfreuen.
Indianola, December 1854.

Wm. Robert Welling.

Dr. Moureau.

Neu-Bräunfels, Texas,
hält ein vollständig assortirtes Lager von Medizin-
en aller Art.

Wein, Cognac, Whiskey, Rautwein, Cacao-
n, Mandelbrot und Kastanien, Schokolade in
großer Auswahl.
Medizinische.
Medizinschüden,
Säben, Seiden und Stoffen,
Eisen und Eisenwaren,
Zähne, Zahn- und Zahnst. Maschinen,
Spezialien und opt. - Waaren,
Schreibzeug,
Schnitten und Schreiftischnen,
sowie in allen für die diesige Gegend postender Waaren.
[11]

G. H. Sherwood.

Land-Commissioner & Attorney.
Neu-Bräunfels, Texas.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete ist im Stande durch
getreue Arrangements Feldnoten und Pa-
tentie für die in den verschiedenen Gerichts-
kreisen in höherer und niedrigerer Gewalt
in kürzester Frist zu liefern. Er sei daher
von Vertheilungen in den verschiedenen Thei-
len des Staates damit beauftragt, es
es geschieht zur Sicherung des Interesses auf
diese Feldnoten nicht nur durch die Patentie
dafür zu entnehmen, so erachtet er alle,
welche ihn mit ihren Aufträgen beehren wol-
len, sich in fränklichen Briefen an ihn zu
wenden, oder sich in seiner Offise einzu-
finden.
Neu-Bräunfels d. 11. August A. D. 1854.
G. H. Sherwood.

Allgemeine Geschäfts-Agentur und Commissions-Bureau von Guñay Dreis.

Wesentlich dazu aufgeführt und um einen
längst allgemein gefassten Bekanntheit zu er-
reichen, entlicke ich der Dngie zur Ver-
euerung des

An- und Verkauf von Häusern,
Stallhöfen, Land und Jarmen, so
wie zur Verrentung derselben; zum
Nachweis von Arbeit und Arbeitern;
zur Aufschaffung von Feldnoten und
Patenten für Vorendersicht im
Grenz- zur Aufschaffung und Ein-
führung von Gütern, sowohl hier
als auswärtig und zu allen anderen
in dieses Fach einschlagenden Ge-
schäften.

Prompte und billige Bedienung wird zu-
gesichert.
Tagesstunden: Jeden Tag — Sonntags
ausgenommen — von 9—12 Uhr Vormittags
und 3—5 Uhr Nachmittags.
Office neben dem Court-haus in Neu-
Bräunfels, Comal County, Texas. [11]

William Basel.

New-Bräunfels, Comal County Texas.
Commissions & Waaren-
Geschafft.

Einkaufung von Geldern in Deutschland und Wechsel auf Deutschland und Beförderung von Emigranten nach West- Texas.

J. Wilhelm Dobbler
F. Wilhelm Dobbler
Die Geldern- und Wechsel-Geschäfte von J. W.
Dobbler empfichl allgemein und solche in
selben Dresden an er und in detail. Willens
sich von auswärts werden prompt besorgt. Die
Wechsel und Wechsel-Geschäfte zu haben.
Agentur der Neu-Bräunfeler Zeitung.
San Antonio Zeitung.
des Demier.
Friedrichsburg, 11. October 1854. [19]

Traveller's Home, Friedrichsburg, Texas.

Unterzeichneter empfehle seinen obengenannten Kaf-
fel unter Aufsicherung reicher und billiger Bedienung.
Ib. Erch.

F. Moureau,

New - Bräunfels, Texas.
Wholesale & Retail Dealer in General
Merchandise.
Liberal advances made on cotton or
other produces consigned to him or to his
friends in New-Orleans or New-York.

Carl S. Jordan,

(Nachfolger von George W. Adams.)
Commissions- und Expeditions-
Geschafft.

Lavacca, Texas.
Referenzen:
F. S. D. G. Wills, Galveston,
Sons Shilkin & Co., New-York,
Guthrie & Wiltz,
McCurtis, Wills & Co., New-Orleans,
Frank & Donnerl,
[25]

Die Entwicklung der po- sitiven Parteien in den Ver- einigen Staaten.

Die Entwicklung der positiven Parteien in den Ver-
einigen Staaten, eine ge-
schichtliche Darstellung von Victor Valbe-
lgein, New-York, im Verlag
bei Dr. W. Leubner, Nr. 17 Anstrect
nahe Broadway. Das Werk erscheint
in 8—10 Lieferungen. Alle 14 Tage
erschient ein Hest. Preis 18 Cent das
Tausend ist das fünfte Hest geist und das
sechste Hest in Arbeit. Sobald wir mit un-
sern Agenten im Reinen sind, wird mit der
Ausgabe fortgefahren. Wir wollen aber
weder an noch das Publikum von Verun-
trügungen lassen, welche nicht an ihre Verpflich-

tungen denken. Tiefem Agenten- Humbug
muss einmal ein Ende gemacht werden; er
hat schon manches Ver- ruinat und Bruder,
Geld und Publikum gelockt. Weitere
Nachrichten in Kürze. Dies besonders auch
unsern Untertheilern in Philadelphia und
St. Louis zur Nachricht.
Unter allen Umständen wird das Buch in
kurzem vollendet; allein lieber wollen wir
mit den Abnehmern in dieser Verbindung
treten, als die dem und von Agenten hum-
bugen lassen.
New-York, 9. Febr. 1855.
G. V. Leubner, W. W. A. G. A. G.
Verlaggeber.
Im Verlage des Unterzeichneten erscheint
eine
Billige Volksausgabe
von
Gathe's
poetischen und prosaischen
Werken.
in sechs Bänden.

Die Schöpfungen und Forschungen der großen
Männer der deutschen Nation sollen ohnweitig
des Volkes werden, und nicht durch die Unzu-
füglichkeit der Buchhändler und durch die
Gier nach Geld der Vertheilung der Bücher
verhindert werden. In diesem Sinne ist die
billige Volksausgabe der Werke Gathe's in
sechs Bänden erschienen. In jedem Bande
sind die Gedichte und prosaischen Werke
in der ursprünglichen Fassung, so wie sie
den Vertheilern vorgelegt wurden, abgedruckt.
Die Ausgabe ist durch die Güte der Druck-
arbeit und die Schönheit der Ausstattung
ausgezeichnet. In jedem Bande sind die
Werke Gathe's in der ursprünglichen Fassung,
so wie sie den Vertheilern vorgelegt wurden,
abgedruckt. Die Ausgabe ist durch die Güte
der Druckarbeit und die Schönheit der Aus-
stattung ausgezeichnet.

102 Lieferungen, jede zu 10 Centen
verpackt, werden täglich alle Woche eine
ausgegeben, und zwar diese Lieferung an der
Tageszeitung für die Zeit des Besizers, ohne
Zahlung der geringen Ausgabe sich zu thun.
In dem Buche sind alle diejenigen Gedichte
abgedruckt, welche in dem Verlage des Unter-
zeichneten erschienen sind, und welche die
allgemeine Aufmerksamkeit verdienen.

Neu-Bräunfels d. 11. August A. D. 1854.
G. H. Sherwood.

Deutsch-amerikanisches Gewer- blatt.

Erscheint in New-York, Nr. 82 Duane Str.,
in ein wöchentliches Blatt und kostet jähr-
lich \$2 in vorräthigen vierteljährlicher Ver-
ausgabezahlung.

Die Sendung des gewerbl. Zettel-
Blattes, welches in New-York, Nr. 82 Duane
Str., in ein wöchentliches Blatt und kostet
jährlich \$2 in vorräthigen vierteljährlicher
Verkausgabezahlung.

Friedr. Gerhard
wöchentliches wermitteltes
Wegweiser.
Wegweiser
Erscheinet seit dem 26. Februar Nr. 81 Green-
wich-Street in New-York. Das Blatt ist
in Hamburg, Rotterdam, Antwerpen und
Lyon ausgedruckt und alle die dort anwesenden
vertreilt wird, so eignet er sich ganz be-
sonder für Geldsammelanzeigen in Amer.ka.

R. R. Regulators

Die Maschinen R. R. R. Remedies.
sie sind die allernützlichsten Entdeckungen gegen
jeden Schmerz der Brust und wegen ihrer
schmerzlosen Wirkung, die jemals in den Annalen
des Heilwissenschaften nicht vorkam.

Die Maschinen R. R. R. Remedies
sind die allernützlichsten Entdeckungen gegen
jeden Schmerz der Brust und wegen ihrer
schmerzlosen Wirkung, die jemals in den Annalen
des Heilwissenschaften nicht vorkam.

Die Maschinen R. R. R. Remedies
sind die allernützlichsten Entdeckungen gegen
jeden Schmerz der Brust und wegen ihrer
schmerzlosen Wirkung, die jemals in den Annalen
des Heilwissenschaften nicht vorkam.

Die Maschinen R. R. R. Remedies
sind die allernützlichsten Entdeckungen gegen
jeden Schmerz der Brust und wegen ihrer
schmerzlosen Wirkung, die jemals in den Annalen
des Heilwissenschaften nicht vorkam.

Die Maschinen R. R. R. Remedies
sind die allernützlichsten Entdeckungen gegen
jeden Schmerz der Brust und wegen ihrer
schmerzlosen Wirkung, die jemals in den Annalen
des Heilwissenschaften nicht vorkam.

Die Maschinen R. R. R. Remedies
sind die allernützlichsten Entdeckungen gegen
jeden Schmerz der Brust und wegen ihrer
schmerzlosen Wirkung, die jemals in den Annalen
des Heilwissenschaften nicht vorkam.

Die Maschinen R. R. R. Remedies
sind die allernützlichsten Entdeckungen gegen
jeden Schmerz der Brust und wegen ihrer
schmerzlosen Wirkung, die jemals in den Annalen
des Heilwissenschaften nicht vorkam.

Die Maschinen R. R. R. Remedies
sind die allernützlichsten Entdeckungen gegen
jeden Schmerz der Brust und wegen ihrer
schmerzlosen Wirkung, die jemals in den Annalen
des Heilwissenschaften nicht vorkam.

Die Maschinen R. R. R. Remedies
sind die allernützlichsten Entdeckungen gegen
jeden Schmerz der Brust und wegen ihrer
schmerzlosen Wirkung, die jemals in den Annalen
des Heilwissenschaften nicht vorkam.

Die Maschinen R. R. R. Remedies
sind die allernützlichsten Entdeckungen gegen
jeden Schmerz der Brust und wegen ihrer
schmerzlosen Wirkung, die jemals in den Annalen
des Heilwissenschaften nicht vorkam.

Die Maschinen R. R. R. Remedies
sind die allernützlichsten Entdeckungen gegen
jeden Schmerz der Brust und wegen ihrer
schmerzlosen Wirkung, die jemals in den Annalen
des Heilwissenschaften nicht vorkam.

Die Maschinen R. R. R. Remedies
sind die allernützlichsten Entdeckungen gegen
jeden Schmerz der Brust und wegen ihrer
schmerzlosen Wirkung, die jemals in den Annalen
des Heilwissenschaften nicht vorkam.

Die Maschinen R. R. R. Remedies
sind die allernützlichsten Entdeckungen gegen
jeden Schmerz der Brust und wegen ihrer
schmerzlosen Wirkung, die jemals in den Annalen
des Heilwissenschaften nicht vorkam.

Die Maschinen R. R. R. Remedies
sind die allernützlichsten Entdeckungen gegen
jeden Schmerz der Brust und wegen ihrer
schmerzlosen Wirkung, die jemals in den Annalen
des Heilwissenschaften nicht vorkam.

Die Maschinen R. R. R. Remedies
sind die allernützlichsten Entdeckungen gegen
jeden Schmerz der Brust und wegen ihrer
schmerzlosen Wirkung, die jemals in den Annalen
des Heilwissenschaften nicht vorkam.

Die Maschinen R. R. R. Remedies
sind die allernützlichsten Entdeckungen gegen
jeden Schmerz der Brust und wegen ihrer
schmerzlosen Wirkung, die jemals in den Annalen
des Heilwissenschaften nicht vorkam.

Die Maschinen R. R. R. Remedies
sind die allernützlichsten Entdeckungen gegen
jeden Schmerz der Brust und wegen ihrer
schmerzlosen Wirkung, die jemals in den Annalen
des Heilwissenschaften nicht vorkam.

Die Maschinen R. R. R. Remedies
sind die allernützlichsten Entdeckungen gegen
jeden Schmerz der Brust und wegen ihrer
schmerzlosen Wirkung, die jemals in den Annalen
des Heilwissenschaften nicht vorkam.

Das kalte Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.

Das kalte Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.

Das kalte Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.

Das kalte Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.

Das kalte Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.

Das kalte Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.

Das kalte Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.

Das kalte Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.

Das kalte Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.

Das kalte Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.

Das kalte Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.

Das kalte Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.

Das kalte Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.

Das kalte Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.

Das kalte Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.

Das kalte Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.

Das kalte Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.

Das kalte Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.

Das kalte Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.

Das kalte Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.

Das kalte Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.

Das kalte Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.

Das kalte Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.

Das kalte Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.

Das kalte Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.

Das kalte Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.

Das kalte Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.

Das kalte Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.
Neben dem kalten Wasser verschaffe mit seine Wirkung.

Der Freund der Amerikaner!! Holloway's Pills.

An die Bewohner der Vereinigten Staaten!
Ich erlaube Ihnen meinen ergebensten Dank für die
ausgezeichnete Güte, mit welcher die meisten von
Ihren Mitbürgern, die alle meine Verfassungen
für Americaner waren und die ich fortwährend in
lebenslichen Anblich nenne, selbst in so weit, daß
von Anfang an diese Pills so zumarmenheit, daß
für Ihr Glück, Ihre Gesundheit, Ihre Ver-
mögen zu erhalten, und alle Ihre Beschwerden,
mein Wunsch war, nun die Amerikaner selbst be-
mahen, welches ich nun auch gethan habe indem ich
in New-York Gebührligkeiten erlaube.

Thomas Holloway,
38, Corner of Ann- and Nass
New-York

Holloway's Pills.

Die Einwohner der Vereinigten Staaten
sollen sich über den Nutzen dieser Pills
bekannt machen, und durch die
Vorteile dieser Pills, die sie durch
ihre Gesundheit, ihre Ver-
mögen zu erhalten, und alle Ihre
Beschwerden, mein Wunsch war,
nun die Amerikaner selbst be-
mahen, welches ich nun auch gethan
habe indem ich in New-York Gebührl-
lichkeiten erlaube.

Die Einwohner der Vereinigten Staaten
sollen sich über den Nutzen dieser Pills
bekannt machen, und durch die
Vorteile dieser Pills, die sie durch
ihre Gesundheit, ihre Ver-
mögen zu erhalten, und alle Ihre
Beschwerden, mein Wunsch war,
nun die Amerikaner selbst be-